

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Die voraussichtlichen Resultate des Brüsseler Sozialisten-Kongresses.

Der am 16. August d. J. in Brüssel beginnende „Internationale Arbeiter-Kongress“, richtiger „Sozialisten-Kongress“ wird voraussichtlich von den Sozialisten aller Länder Europas und der Vereinigten Staaten durch Delegierte besetzt werden. Dieser Kongress bezweckt in erster Linie die Verbrüderung aller Sozialisten — die Internationalität; in zweiter Linie die Feststellung der Hauptforderungen und in letzter der Mittel und Wege zur Erreichung derselben.

Welche Beschlüsse von Bedeutung und Tragweite werden gefasst werden, kann für einen aufmerksamen Beobachter der sozialistischen Bewegung nicht zweifelhaft sein, und bieten die Programme der verschiedenen Länder resp. die neuerdings gefassten Abänderungs-Beschlüsse auch noch positive Anhaltspunkte dafür.

Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland, die in den vierziger Jahren einen schwachen Anlauf genommen, erstrebte den Kommunismus auf internationaler Basis. Marx hat diese Forderung in seinem „Kommunistischen Manifest“ klar präzisirt. Die später von Lassalle geleitete sozialistische Gruppe, die „Allgemeine deutsche Arbeiterpartei“, stellte sich gewissermaßen auf den nationalen Boden, indem sie sozialistische Produktiv-Genossenschaften mit Staatshilfe gründen wollte, sobald ihr staatlischerseits die erforderliche Summe, etwa eine Million Thaler, zur Verfügung gestellt sein würde.

Beide Sekten einigten sich im Jahre 1875 auf dem Kongress zu Gotha. Die Hauptpunkte des gemeinsamen Programms bezeichneten: direkte Gesetzgebung durch das Volk, Abschaffung des stehenden Heeres, geheime und direkte Wahlen zu allen gesetzgebenden Körperschaften und Bergesellschaftlichung des Grundes und Bodens, der Betriebsmittel und der Produktion. Die Lassalle'schen Produktiv-Genossenschaften wurden gleichfalls in das Programm aufgenommen. Auf den späteren Parteitagen ist nicht eine einzige dieser Forderungen gestrichen worden.

Die „Staatshilfe“ für Produktiv-Genossenschaften ist seitdem nie wieder ernstlich begehrt worden, dagegen hat die deutsche Sozialdemokratie den nationalen Charakter voll und ganz abgestreift und auf allen internationalen Kongressen ihre Internationalität ausdrücklich betont. Die Internationalität ist auch im neuen Entwurf des Parteivorstandes enthalten. Dieser Entwurf wiederholt auch alle wesentlichen Forderungen des gegenwärtigen Programms, mit Ausnahme der der Produktiv-Genossenschaften mit Staatshilfe.

In Frankreich existiren zur Zeit verschiedene sozialistische Sekten, doch dürfte die Marx'stische Richtung in absehbarer Zeit dominiren. Das von Marx, Engels, Guesde und Lafargue entworfene und in Havre angenommene Minimum-Programm fordert die Rückkehr aller Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit und die Abschaffung der stehenden

Heere. Dabei wird erklärend hinzugefügt, daß der Uebergang der Produktionsmittel in den Gemeinbesitz nur hervorgehen könne aus der revolutionären Thätigkeit des Proletariats. Der internationale Verbrüderung haben die französischen Sozialisten auf dem internationalen Kongress zu Paris im Jahre 1889 ebenfalls das Wort geredet.

Das Programm der Schweizerischen Sozialdemokratie fordert successive Verstaatlichung von Handel, Verkehrswesen, Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, sowie das Recht auf Arbeit.

In Belgien ist die Organisation noch unentwickelt. Die revolutionäre Strömung ist gegenwärtig noch stärker als die reformerische. Letztere verlangt kategorisch die Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Dasselbe fordert neuerdings auch eine Vereinigung von Studenten und Ex-Studenten; auch tritt dieselbe für die Internationalität ein.

In Italien und Spanien liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Belgien.

Die Sozialisten Oesterreichs besitzen das Hainfelder Programm vom Dezember 1888, das auf ihrem letzten Kongress (28. und 29. Juni d. J.) ergänzt worden ist. Sie erklären sich wirtschaftlich für international, fordern Abschaffung der stehenden Heere und erklären den Parlamentarismus nur als ein Mittel für die Agitation. In Summa stehen sie auf dem Boden der deutschen Sozialdemokratie.

Die Sozialisten aller der genannten Länder sind also bereits mit einander verbunden; sie haben sich bereits international verständigt. Sie sind auch alle in dem Hauptziel — Beseitigung des Privateigentums und der Privatproduktion und Einführung des Kommunismus — einig. Nur die Schweizer Sozialisten geben zur Erreichung dieses Zieles einen Weg an, die „allmätige Verstaatlichung“, während die Sozialisten der übrigen Länder sich darüber theils ausschweigen, theils die Revolution andeuten.

Bei dieser Internationalität der Sozialisten aller Länder wird der Kongress nicht umhin können, Stellung zu der Haltung des Reichstagsabgeordneten von Bollmar gegenüber dem Dreikönige zu nehmen. Ob der Genannte dabei mit einer bloßen Kluge davonkommen wird, erscheint uns doch mehr als fraglich.

Neue interessante Ideen und Vorschläge werden, davon sind wir überzeugt, auf dem Brüsseler Kongress nicht das Tageslicht erblicken, so wenig wie das auf dem Pariser Kongress der Fall war, der nur eine todte Maus, den „Arbeiter-Mai-Feiertag“, zur Welt gebracht hat. Der Hauptzweck der Kongresse ist übrigens kein anderer als der: Föhlung der Führer aller Länder mit einander und Erzielung der Einigkeit. Heißblütige anarchistisch-revolutionäre Italiener setzt man erforderlichen Falles wieder an die Luft und deutsche Opponenten erklärt man reis für — Dalkdorf.

England, das erst eine kleine Zahl von Sozialdemokraten aufweist, dürfte unvertreten bleiben.

Die Vertreter der in den Vereinigten Staaten lebenden

Sozialisten werden in der Mehrzahl Deutsche sein. Die National-Plattform der dortigen sozialistischen Arbeiter-Partei fordert ebenfalls die Nationalisirung des Kapitals, des Grund und Bodens sowie der Arbeitsinstrumente, und zwar in der Reihenfolge des Grades, wie sich die Konzentration des Kapitals als der Gesamtheit schädlich erwiesen hat. (Gleich den Schweizer Forderungen.) Ferner verlangt die Partei das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht, Gesetzgebung durch das Volk und allgemeine Volkswehr gegen Angriffe fremder Staaten.

Alle von uns nicht angeführten Forderungen sind nur agitatorischer Natur und gehören vor das Forum der Parteitage der einzelnen Länder.

Zivilgerichtliche Depositen.

Der Nachweisung über die Summe und Art der zivilgerichtlichen Depositen, sowie über die Anzahl der Depositenmassen in Oesterreich mit Schluß des Jahres 1889, dann über die im Laufe dieses Jahres von den zivilgerichtlichen Depositen eingehobenen Verwahrungsgebühren ist Folgendes zu entnehmen: Die zivilgerichtlichen Depositen repräsentirten am Schluß des Jahres 1889 die Summe von fl. 653,095.304; die Anzahl der Depositenmassen belief sich auf 630.262, für welche zusammen fl. 308.201 Verwahrungsgebühren eingehoben wurden. Die Hauptsumme der Depositen war mit den Theilbeträgen von fl. 231,536.744 in öffentlichen Obligationen, von fl. 259,638.274 in Sparkassbüchern und anderen in Geld unsekzbaren Privaturlunden und von fl. 153,384.133 in anderen Privaturlunden deponirt. Der Rest der Depositen bestand mit fl. 56.457 in Gold, mit fl. 117.828 in Silber, mit fl. 7.178.325 in Banknoten, Papiergeld und Scheidemünzen, mit fl. 1.127.654 in Pretiosen und mit fl. 55.880 in anderen Werthgegenständen. Im Vergleich mit dem Jahre 1888 ist die Summe der zivilgerichtlichen Depositen um fl. 7.484.665, die Zahl der Depositenmassen um 11.700 und der Betrag der eingehobenen Verwahrungsgebühren um fl. 42.460 gestiegen. In Bezug auf die Art der Depositen ist zu erwähnen, daß die Depositen in Silbermünzen und Banknoten, sowie diejenigen in Privaturlunden und in Pretiosen sich zusammen um fl. 7.813.648 verminderten, während gleichzeitig die Anlagen in öffentlichen Obligationen um fl. 5.363.808, in Sparkassbüchern um fl. 9.312.557 sich vermehrten.

Magharisches Nationalgefühl.

Der beabsichtigte Neubau des deutschen Theaters in Pest hat den dänischen Vollblutmagyaren Baron Jvor Raas und den Bramarbas Ugron in eine zum mindesten gut-affektirte gewaltige Aufregung gebracht. Herr Stanislaus Lesser, der Direktor der Zukunftsbühne, hat nach Bewilligung des Wiederaufbaues des deutschen Theaters durch die Pesther Stadtvertretung ein Majestätsgeuch überreicht. In diesem

Angeführt.

Eine heitere Geschichte von L. S.

„Von heute ab kommt, so lange der Vorrath reicht, im „Gasthaus zur Linde“ ein echter Dalmatiner Wein (Refosto) zum Ausschank. So stand es im Lokalanzeiger der Stadt M. . . mit großen Lettern zu lesen, und daß diese Ankündigung ihre Wirkung nicht verfehlte, zeigte der sonnige, warme Nachmittags, an dem man Schaaren durstiger Pilger nach dem in der Vorstadt gelegenen Gastgarten „zur Linde“ wandern sah.

Unter den einzelnen Gruppen, die hinausgezogen, sah man ein Paar, das im regen Gespräch miteinander begriffen, kaum auf die Grüße der Vorauseilenden und Entgegenkommenden zu achten schien.

„Guten Tag, Herr Binder — Guten Tag, Herr Holzer!“ wurden die Beiden von allen Seiten begrüßt; „auch hinaus?“

„Freilich, freilich!“ antworteten die beiden kurz. Doch wollten sie sich mit Niemandem in ein längeres Gespräch einlassen, darum schlugen sie einen Nebenweg ein und hier zeigte Holzer, der dicke Baumeister der Stadt, seinem Nachbarn, dem Photographen Binder, zwei Tücher, die er aus der Tasche genommen hatte und in denen je ein Geldstück in einem Zipfel eingebunden zu sein schien.

„Siehst Du“, schloß Holzer seine Ausführungen und steckte die Tücher wieder ein. „auf diese schlaue Weise wird es uns gelingen, dem Weinhold den letzten Schabernack, den er uns angethan, wieder heimzuzahlen.“

„Bravo, Holzer“, entgegnete Binder, indem er seinem Freunde auf die Achsel klopfte, „fürwahr ein schlauer Auffitzer! Kapitalspäß!“

Dann schritten die Beiden wieder schärfer und hatten bald den Garten des Gasthauses zur Linde erreicht.

„Ist der Weinhold schon da?“ fragten sie den grüßenden Wirth, der auf sie zukam.

„Schon da, ja wohl, schon da, Herr Weinhold sitzt hinten im Lusthaus mit einigen anderen Gästen“, antwortete derselbe.

Holzer und Binder schritten auf die mit Neben dicht umrankte Laube zu, in welcher an einem großen runden Tische schon mehrere Städter saßen und dem dunkeln Nebenjaste eifrig zusprachen.

„Grüß euch der Himmel!“ redete ein schwächlicher kleiner Mann, dem man den Schalk sogleich aus den blinkenden Augen ansah, die Neuangekommenen an.

„Servus! Grüß Dich, Weinhold, Du machst ja Deinem Namen alle Ehre! Bist gewiß noch von gestern da und hast auf den Anstich gewartet, weil Du schon so glückstrahlend in die Welt schaust!“

Mit diesen Worten erwiderte Holzer den Gruß des Freundes.

„Kostet nur einmal den Tropfen und dann redet!“ sagte Weinhold.

Inzwischen hatten sich die beiden neuen Gäste nebeneinander an den Tisch gesetzt und der Wirth ihnen den dunkel-glühenden Wein gebracht.

„Bei meiner Seele! Ein guter Tropfen, Lindenwirth“, sagte Binder; „Kapitalwein, wie viel hast Du denn bekommen?“

„Leider nur 5 Hektoliter, obwohl ich deren 20 bestellt hatte“, erwiderte der Wirth.

„Ich habe schon 10 Liter für die kommenden Feiertage mit Beschlag belegt“, sagte Weinhold, „denn ich will zu meinem Schinken und Würsten auch einen guten Wein trinken!“

„Hast Du auch schon geschlachtet?“ fragte Holzer.

„Einige Tage später wie ihr zwei, antwortete Weinhold; so viel kann ich euch sagen: über meinen Schinken, da gibts nichts, wie Butter zerfließt er im Munde!“

„Ach freilich“, machte Holzer, „ich habe den meinen heute gefoslet, so etwas Feines hast Du Dein Lebtag nicht gegessen.“

„Und erst meine Hauswürste! Meine Knackwürste! Kapitalwaare!“ sagte Binder, „so geschmackvoll, so saftig! Weinahe wäre ich versucht gewesen, dieselben photographisch zu verewigen!“

„Nun, meine lieben Freunde, wenn Ihr schon nicht glaubt, daß mein Schinken und meine Würste besser schmecken als die eurigen, so will ich doch gleich von meiner Frau durch den Schankburschen meine Erzeugung bringen lassen und ich kann euch versichern, daß ihr nichts besseres zu Hause habt, als das sein wird, was ich euch vorsetzen werde“, versicherte Weinhold.

Nach diesen Worten erhob er sich, ging in das Gastzimmer und rief den Schankburschen herbei, dem er zwei Bistarten einhändigte, die er seinem Notizbuche entnommen, und demselben in gedämpftem Tone einen Auftrag gab.

Nachdem der Bursche sich entfernt, kehrte Weinhold wieder zu den übrigen Gästen zurück und war bald wieder im eifrigen Gespräch mit den Freunden begriffen.

Da sah er, wie Binder ihm mit den Augen zuzwinkerte; leise zog derselbe dem neben ihm sitzenden Holzer das aus der Rocktasche hervorstehende Taschentuch heraus und gab es unter dem Tische Weinhold, der es einsteckte. Bald darauf erhob sich Holzer, um mit dem Wirth, der im Gastzimmer sich befand, geschäftliche Sachen zu besprechen.

Kaum war Holzer fortgegangen, so zog Weinhold das Schnupftuch hervor und bemerkte, daß in der einen Ecke des-

Gesuche sprach er auch von einer politischen und kulturellen Mission, die das deutsche Theater im Interesse der Erhaltung und Verbreitung der deutschen Sprache zu erfüllen habe, ferner davon, daß der Wiederaufbau im Interesse der Offiziere der Garnison gelegen wäre, und endlich davon, daß man, um alle politischen Agitationen zu vermeiden, darauf angewiesen ist, gewissermaßen nur unter der Hand Beiträge für den Bau des Theaters zu sammeln. Ein Pester Blatt erhielt hievon Kenntniß und veröffentlichte die Motivierung, welche dann den Abgeordneten Ugron zu folgender Interpellation im Reichstage veranlaßte: „In Anbetracht dessen, daß es von dem in Budapest zu errichtenden deutschen Theater offenkundig geworden sei, daß es berufen sei, einer unpatriotischen, nationalfeindlichen, unsere staatliche Einheit bekämpfenden Richtung zu dienen, in Anbetracht dessen, daß der nationale Charakter und die konstitutionelle Gesinnung der Hauptstadt ein unerlässliches Erforderniß der staatlichen Entwicklung Ungarns ist, frage ich den Herrn Minister des Innern: Hat er die Absicht, die von dem Municipium der Hauptstadt Budapest erteilte Konzession zur Öffnung des deutschen Theaters auch nach Befanntwerden dieser landesverräterischen Tendenz zu genehmigen und zu bestätigen?“ In ähnlicher Weise interpellirte auch Baron Raas. — Das ganze Feuer der magyarischen Entrüstung erstrahlt um so heller, wenn man erwägt, daß Direktor Lesser, — um ein Wort Dr. Schmeifal's zu gebrauchen, zu unseren Stammesgenossen israelitischer Konfession zählt, und daß seine Tiraden von einer politischen und kulturellen Mission lediglich einen geschäftlichen Hintergrund haben.

Frankreich und Rußland.

Die Festlichkeiten in Kronstadt und Petersburg nehmen kein Ende. Auf ein Mahl, das Admiral Gervais am Montag dem Großfürsten Alexis und den russischen Marineoffizieren gab, folgte am Dienstag ein Festmahl beim Großfürsten-Generalamiral. Derselbe brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten Carnot und dann einen solchen auf die französische Flotte, deren würdige Vertreter er bei sich sehe, aus. Der französische Botschafter Laboulaye trank auf den Kaiser und die Kaiserin, Admiral Gervais auf die russische Flotte und deren erlauchten Chef. Die Musik spielte abwechselnd die Marschallaise und die russische Nationalhymne. Vorgestern Abend gab auch die Stadt Kronstadt ein Fest. Die Stadt war festlich mit Fahnen in den russischen und französischen Farben geschmückt, der Speisesaal mit Girlanden und Blumen, mit den Wappen von Paris und Kronstadt. In den Straßen spielten zahlreiche Musikkorps, die Bevölkerung begrüßte die Franzosen mit stürmischen Kundgebungen. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete natürlich der Besuch des russischen Kaiserpaars auf dem „Marengo“, der von „frenetischen Akklamationen“ begleitet war. Die Medaillenträger unter den Mannschaften hatten die Ehre, vom Kaiser „mit äußerster Leutseligkeit“ über die Gelegenheiten, bei denen sie ihre Auszeichnung erwarten, befragt zu werden, wodurch die Begeisterung zur „Unbeschreiblichkeit“ anwuchs. Nachdem die Kaiserliche Familie den „Marengo“ in seinen verschiedenen Theilen besichtigt hatte, setzte sie auf den „Marceau“ über, welcher nun der Gegenstand einer ganz besonderen Aufmerksamkeit wurde, bei welcher der Zar seine „Bewunderung“ zu lautem Ausdruck brachte. Während des Essens auf der Kaiserjacht „Derhawa“ spielte die Militärmusik nach einander die russische Hymne und die Marschallaise, deren Weisen von der gesammten Umgebung stehend angehört wurden.

Tagesneuigkeiten.

(Die Heilige von Madain.) Wie das Organ der fürstbischöflichen Kurie in Trient, die dort erscheinende „Voce Cattolica“, soeben in amtlicher Form den Gläubigen der Diözese bekannt giebt, hat der höchste geistliche Gerichtshof in Rom, die Suprema Congregazione Romana, das Urtheil über Angelica Darocca, die „Heilige“ von Madain, nach zweimonatlicher Beobachtung des Frauenzimmers ausgesprochen. Das Urtheil lautet wörtlich dahin, „daß die von dem Mäd-

chen vorgeschützten überirdischen Gaben nichts Anderes als eine bloße Täuschung seien.“ Mit diesem gewiß „fachverständigen“ Urtheile hat der in Tirol leider noch immer blühende Wunderschwindel die verdiente Abfertigung gefunden und die Bewohner der Berggemeinde Kadein, welche ihr Dörflein bereits als berühmten Wallfahrtsort und ihre Taschen voll Geld erträumt hatten, werden nun gut daran thun, sich dieses Gedankens ernstlich zu entschlagen.

(Eine Mutter wird gesucht.) Vor Kurzem wurde der in Folge einer Zahnoperation erfolgte Tod einer jungen Dame gemeldet, welche in der Wiener Gesellschaft als Baroness Liebig bekannt war. Nun ist nach dem unter so tragischen Umständen erfolgten Tode der jungen Dame ein dreißig Jahre hindurch gewahrtes Geheimniß gelöst worden, wie man es sich romanhafter nicht vorstellen kann. Das „Tiroler Tagblatt“ bringt folgende Meldung: „In Wien starb vor einigen Tagen in Folge eines Schlagflusses eine junge Dame, die ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat. Diese junge Dame war aus Tirol gebürtig, wurde aber in Wien als Adoptivtochter einer Baronin, der Wittve eines bekannten Großindustriellen, erzogen. Ein Bruder dieser Baronin, der vor ungefähr dreißig Jahren krankheitshalber in Meran weilte, war der natürliche Vater dieser Adoptivtochter, die als Kind eines Stubenmädchens in Meran das Licht der Welt erblickt hatte und auf den Namen Martha getauft worden war. Der natürliche Vater starb bald darauf, nachdem er vorher noch dem Kinde ein bedeutendes Vermögen vermacht hatte. Das Mädchen aber wuchs als Adoptivtochter seiner Schwester, der Baronin, auf und hat seine Herkunft nie erfahren; seine Mutter war mit einer entsprechenden Geldsumme abgefertigt worden und ein Verkehr zwischen Mutter und Tochter hatte nie mehr stattgefunden. Als die Letztere vor einigen Tagen unerwartet starb, hatte sie keine Verfügungen über ihr bedeutendes Vermögen getroffen. Nach den geltenden Gesetzen ist in einem solchen Falle die Mutter die einzig Erbberechtigte; lebt dieselbe nicht mehr, oder meldet sie sich nicht zur Erbschaft, so fällt der ganze bedeutende Nachlaß dem Fiskus zu. Die Mutter, das ehemalige Stubenmädchen, deren Namen man nicht kennt, soll aber noch vor einigen Jahren in bescheidenen Verhältnissen in Junsbrunn gelebt haben und es liegt die Vermuthung nahe, daß dieselbe noch jetzt lebt. Die Angelegenheit ist dem Hof- und Gerichtsadvokaten, Dr. Rudolf Prosch, 1. Bezirk, Rothenthurmstraße Nr. 21, übertragen worden und sind diesbezügliche Mittheilungen an denselben zu richten.“

(Um ein Karpfengericht!) Noch vor wenigen Tagen war sie die glückliche Braut eines jungen Mannes aus guter Familie, der für die nächste Zeit seiner Anstellung im höheren Verwaltungsfach entgegenzieht; heute ist sie allein, verlassen, und das Ringlein an der linken Hand ist verschwunden. Und das Alles kam so schnell, so unerwartet, daß Gertrud D. es noch nicht fassen kann. Kaum war eine Woche vergangen, da besuchte sie mit ihrem Bräutigam den Bierauschank einer renommirten Brauerei, in dessen Garten in einem großen Bassin zahlreiche Fische schwimmen. Gertrud und ihr Bräutigam sahen dem munteren Spiel der Fische zu, das harmlose Treiben derselben, die amuthigen Bewegungen ergötzten sie. Beim Emporklicken gewahrte Gertrud ein Plakat, welches die Worte enthielt: „Die Fische werden auf Wunsch sofort zubereitet.“ Das Mädchen machte ihren Bräutigam auf diese Einladung aufmerksam und fügte hinzu: „Sieh! Otto, auf diesen Heinen Karpfen hätte ich Appetit; — willst Du es dem Kellner bestellen!“ — Der junge Mann sah die Braut fragend an und wurde dann sehr ernst. „Kellner!“ rief er rauh: „Die Dame hier wünscht den Karpfen dort zum Abendessen, sofort!“ — „In polnischer Bräue“, fügte sie hinzu. Der Fisch war alsbald gefangen, und Gertrud konnte denselben zum Abendessen verzehren. Otto aber blieb tief verstimmt, obgleich er sich zur Heiterkeit zwang. Beim Abschiednehmen war er nur höflich. Am nächsten Tage machte er seiner Braut Mittheilung von seiner plötzlich nothwendig gewordenen Abreise; es folgte von außerhalb ein Brief, in welchem der Bräutigam bat, ihm das verpfändete Wort zurückzugeben. Ihr Stolz ließ Gertrud keinen Augenblick mit

der Erfüllung dieses Wunsches zögern, wenn auch ihr Herz zu zerspringen drohte. Den Schlüssel zu der Umwandlung in der Gesinnung des jungen Mannes hat Gertrud durch eine dritte Person erfahren. Nach jenem Karpfeneffen hatte der Bräutigam voll Verzweiflung geklagt, Gertrud besitze keine Seele; er empfinde ein Grauen bei einer gemüthstheeren Person.

(Das Sektengeweihe) steht in Rußland noch immer in Blüthe und es ist erstaunlich, wie leicht sich die Massen von den neuen Propheten begeistern lassen. Im Gouvernement Kiew tritt eines Tages ein Bauer auf, giebt sich für Christus aus und sammelt „Gläubige.“ Vor versammeltem Volk versuchte er jäh von dem Dache seines Hauses gen Himmel zu fahren. Aber so sehr er auch sich bemühte, er kam bei seinem „Aufstiege“ zur Erde und wurde eine zeitlang als Zersinniger eingesperrt. Jetzt suchte er wieder seine Lehre zu verbreiten, obgleich sich die Zahl seiner Anhänger sehr vermindert hat. Das Haupt der Gemeinde bilden drei Personen, die sich Gott Vater, Sohn und heiliger Geist nennen. Ihren Verkehr mit den gewöhnlichen Sterblichen vermitteln „Auserlesene.“ Aus der Zahl derer, welche von diesem Heiligen abfallen, hat ein anderer Bauer eine neue Gemeinde gebildet, welche in der Hauptsache der alten Lehre folgt. Nur bezeichnet der neue Erlöser den Segner als Antichrist. Christus selbst, so lehrt er weiter, sei noch nicht gekommen. Die Bibel gilt diesem Messias als Urquell der Wahrheit; daneben erhält er freilich göttliche Offenbarungen. Es dauert sicher nicht lange, so tauchen wieder neue Sekten auf. Ja, der „Grashdanin“ hat nicht Unrecht, wenn er die Russen als „Barbaren“ bezeichnet.

(Denkmal für Robespierre.) Im Pariser „Cocoonement“ liest man, es habe sich ein Ausschuß gebildet, um Robespierre in Paris ein Standbild zu setzen; dasselbe soll sich in der sogenannten Cour d'Assomption erheben, gegenüber dem Hause, in welchem der Genannte 1793 bei dem Schreiner Duplay wohnte.

(Sensationsvolle Entführung.) Großes Aufsehen erregt in London die Entführung eines 15jährigen Mädchens, der Miss E. . . . Freitag, den 24. Juli früh um 9 Uhr, begleitete Frau E. . . . ihre Tochter bis zur Wohnung des Musiklehrers; kurze Zeit darauf war das Mädchen verschwunden. Im Laufe desselben Tages erhielten die Eltern einen Brief, der ihnen meldete, daß ihr Kind nicht wieder zu ihnen zurückkehren würde. Die sorgfältig angestellten Nachforschungen lassen darauf schließen, daß Miss E. . . . mit einem in ganz England bekannten Lord — einem Mitgliede des Oberhauses — abgereist sei. Die Flüchtlinge dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach in Italien aufhalten, denn das junge Mädchen hatte zu wiederholten Malen den Wunsch ausgesprochen, Rom zu sehen. Der mutmaßliche Verführer ist Vorfigender eines der vernehmsten Clubs der Metropole und wohnt in Gower-Street.

(Eine Hochschule der Kochkunst.) Herr Driessens, ein ehemaliger Pariser Restaurateur, der seiner guten Küche von einst ein Vermögen verdankt, hat seit längerer Zeit in Saint-Denis ein Unterrichts-Institut für kulinarische Künste errichtet, eine wahre Hochschule der Kochkunst. Der Unterricht, der in den Abendstunden stattfindet, ist ein praktischer und theoretischer. Da hält der Herr „Professor“ erschöpfende Vorträge über die Art, wie man ein Miereastück, eine Hammelkeule oder ein Wildragout fastig zubereitet, und Hand in Hand mit der Theorie geht die praktische Unterweisung, in der Herr Driessens vor seinen Schülern das beste Gericht, über das er soeben seinen Vortrag gehalten, mit höchster Vollendung zubereitet. Im letzten Jahre hat Herr Driessens außerdem noch in Paris eine besondere Klasse für „Verwaltungsdienst“ errichtet, in der er Damen der großen Welt in der Kunst, eine Küche selbständig zu leiten, unterrichtet. Von Zeit zu Zeit finden Prüfungen statt nebst Vertheilung von Preisen, die in Kasserollen, Pfannen, Kochapparaten u. s. w. bestehen. Wie ernst diese Sache gehandhabt wird, beweist der Umstand, daß bei den letzten Prüfungen sogar der Professor Stégh als Abgeordneter des Ministers des öffentlichen Unterrichts zugegen war. Dabei will Herr

selben etwas eingebunden war; er öffnete den Knoten und fand darin einen Silbergulden.

„Schau einmal her, da hat der Holzer nach alter Weiber Art s. it. neuester Zeit sein Geld in's Schnupftuch gebunden“, sagte Weinhold und zeigte den Silbergulden den übrigen Gästen.

„Weißt Du was, Weinhold“, sprach Binder, „machen wir einen Kapitalpaß, nimm den Silbergulden heraus und binde ein Bierkreuzerstück hinein, es ist beinahe ganz gleich zum Anfassen wie ein Gulden; ich werde ihm dann das Tuch wieder in die Tasche stecken und wenn er dann zahlen will, wird er ein anderes Geld drinnen finden! das gibt einen Kapitalpaß!“

„Bravo“, riefen die Anderen, „der Binder ist ein Kapitalmensch.“

„Nur geschwind, der Holzer kommt schon!“ Schnell wurde ein Bierkreuzerstück in das Tuch gebunden, Binder nahm dasselbe sammt dem herausgenommenen Silbergulden wieder zu sich, und als sich der Baumeister wieder niedergelassen hatte, steckte der Photograph demselben vorsichtig das Tuch mit dem eingebundenen Bierkreuzerstück wieder in die Rocktasche zurück. Gleichzeitig verwickelte Weinhold den Baumeister durch absichtlichen Widerspruch in eine lebhafte Debatte, um die Aufmerksamkeit desselben von Binder abzulenken.

Bei diesem absichtlich von Weinhold erregten Wortgefäch schien aber Holzer so sehr in die Hitze gekommen zu sein, daß er nach längerem Suchen das Schnupftuch hervorholte und sich den Schweiß von der Stirne abtrocknete.

„Was hast Du denn da drinnen?“ fragte Weinhold und ergriff den herabhängenden Zipfel des Tuches, wo das Geldstück eingebunden war. „Hast Du keine Brieftasche, daß Du das

Geld wie die alten Weiber in's Schnupftuch gebunden herum trägt?“

„Ah, ich habe dahier nur einen Silbergulden eingebunden, den ich für unsern Stadtverschönerungsverein heute von einem Mitgliede erhalten; damit ich darauf nicht vergesse, habe ich mir den Gulden in's Tuch gebunden.“

„Da spürt man aber doch gleich am Greifen, daß das kein Silbergulden ist“, versetzte Weinhold.

Alle anderen griffen ebenfalls nach dem herabhängenden Zipfel und behaupteten das Gleiche.

„Das sagt ihr! Ich aber weiß es, daß ein Gulden darinnen ist, hab ich ihn doch selbst hineingebunden“, sagte Holzer.

„Nieber Freund“, sagte Weinhold, „ich kann mich auf mein Gefühl verlassen, da ist kein Gulden drinn“, sondern ein ganz gewöhnlicher Bagen, was gilt die Wette?“

„Da gibt's kein Wetten, wo der eine Theil bestimmt weiß, was der Gegenstand der Wette ist.“

„Du weißt es trotzdem nicht, lieber Holzer; ich behaupte, es ist ein Bierkreuzerstück darin und glaube es mit Sicherheit behaupten zu dürfen; denn meinem Gefühl kann ich unverbrüchlichen Glauben schenken — Du gibst vor, es auch zu wissen, daß ein Gulden darinnen ist, da Du ihn selbst hineingetan haben willst; also eine vollständig gültige Wette, darum wett ich um die ganze Zechе, die wir heute alle da machen, daß ein Bierkreuzerstück darinnen ist! Schlag ein!“

„Wenn Du schon durchaus Deinen Schaden willst — topp, es gilt! Das Tuch wird jedoch nicht früher aufgemacht, bis wir uns zum Heimgehen rüsten. Ich lege es inzwischen hier auf den Tisch unter meinen Hut, damit es niemand berühre! Ist ein Gulden darinnen, zahlst Du die ganze Zechе, ist es ein „Bagen“, zahle ich sie.“

Mit diesen Worten hatte Holzer das Tuch in die Mitte des Tisches gelegt und seinen Hut darauf gestülpt.

Noch wurde eifrig über den Ausgang dieser seltsamen Wette gesprochen, wobei Holzer als der sicher verlierende Theil allgemein bedauert wurde, als auch schon der abgeandte Schankbursche mit dem Schinken und den Würsten erschien.

Weinhold übernahm es, den Vorschneider zu machen und munterte die Freunde auf, nur fleißig zuzugreifen; er habe heute einmal schon seine „Spendirhose“ angezogen und wolle nicht als ein Mann gelten, der nichts zum Besten gebe.

„Bei meiner Tren“, rief Binder aus, „zu einer solch' guten und so billigen Zausе bin ich noch mein Lebtag nicht gekommen.“

„Auch ich nicht“, betheuerte Holzer, „das Essen gibt Weinhold und das Trinken muß er auch zahlen.“

„Freunde, schenket ein und lassen wir den Bestgeber leben!“

„Ich bringe mein Glas auf die Bestgeber!“ sprach Weinhold; „denn ich versichere euch, mich wird der heutige Nachmittag keinen Kreuzer kosten!“

„Auch was nicht!“ entgegnete Holzer und Binder.

„Nun, da sind wir wirklich neugierig“, riefen die Uebriegen, „wer das zahlen soll, da es niemanden etwas kostet!“

„Das werden wir alles am Schluß sehen. Doch, Freunde, ihr habt mir ja noch gar nicht gesagt, wie euch der Schinken und die Würste schmecken?“ fragte Weinhold.

„Ich muß der Wahrheit recht geben — der Schinken ist wirklich gut“, urtheilte Holzer — „doch derjenige, den ich zu Hause habe, ist bedeutend besser!“

Driessens mit seinem Institut nichts weniger als ein Geschäft machen, im Gegentheil, Alles ist unentgeltlich. Er thut Alles nur aus „humanitären“ und „moralischen“ Gründen: humanitär, weil der besser genährte Mensch sich einer besseren Gesundheit erfreut; moralisch, weil der arme Mann, der sich bei ihm erquickt hat — die im Institut bereiteten Speisen darf jedermann ohne Entgelt genießen — nicht das Bedürfnis mehr hat, eine Schenke zu besuchen.

(Grausamkeiten in Chile.) Die „Hamb. Börsen-Halle“ veröffentlicht einen aus Valparaiso datirten Privatbrief, in welchem folgende schreckliche Thatsache gemeldet wird: „Neulich wurden hier am hellen Tage, unter Zuziehung von 4000 Mann Militär, die mit Zaniticharen-Musik nach Playa Ancha marschirten, vier arme Teufel, die versucht hatten, mit einem Torpedoboot zu desertiren, im Beisein einer großen Menschenmenge erschossen. Die Delinquenten waren vorher in einem verschlossenen Kasten nach dem Hinrichtungsplatze gefahren worden. Um dieses Drama etwas pikanter zu machen, hatte man — man höre und staune — von den ursprünglich fünf Verurtheilten nur über drei das definitive Todesurtheil gesprochen; von den andern Beiden aber sollte nur einer sterben, so daß diese um Leben und Tod wüßeln mußten. Der glücklich den Tantalusqualen Entristene entpuppte sich als ein junger Mann, der sich erst kürzlich verlobt hatte. Die übrigen zum Tode verurtheilten vier Delinquenten wurden an die Kirchhofsmauer gestellt (sie verbanden sich gegenseitig die Augen) und, nachdem jeder von ihnen eine Abschiedsrede gehalten, erschossen. Die anwesenden Truppen manövrierten noch eine Zeit lang und zogen dann mit Sang und Klang wieder in die Stadt zurück unter Begleitung der neugierigen Menge, die theilnahmslos dem Takte der Musik folgte.

Eigen-Berichte.

Graz, 30. Juli. (Verein „Südmark“.) In der Sitzung vom 27. Juli wurden die folgenden Herren zu Amtswaltern gewählt: Obmann Dr. Julius von Derfshatta, Reichsrathsabgeordneter und Rechtsanwalt; 1. Obmann-Stellvertreter: Dr. Paul Hofmann von Wellenhof, Reichsrathsabgeordneter und Realschulprofessor; 2. Obmann-Stellvertreter: Josef Feichtinger, Zahaber einer Erziehungsanstalt; 1. Schriftführer: Anton Medwed, Apotheker; 2. Schriftführer: Dr. Alfred Gödel, Rechtsanwalt; 1. Zahlmeister: Johann Janotta, Buchdruckereibesitzer; 2. Zahlmeister: Heinrich Wastian, Gemeinderath. — Ein Reichsdeutscher, der nicht genannt sein will, ist dem Vereine mit einem Spender- und Gründerbeitrage von 300 Gulden beigetreten. Da die Vereinsleitung diesem edelherzigen wahrhaft deutschen Manne öffentlich aufs wärmste dankt, stellt sie sein leuchtendes Beispiel zur Nachahmung auf. — Als Erträgnisse von Sammelmohren sind eingegangen: aus der Gastwirthschaft Thonethof 9 fl. 88 kr., aus der altdutschen Weinstube 8 fl. 16 kr., aus dem Kaffeehaus Universität 6 fl. 4 kr., aus dem Goshof zur Stadt Trieste 5 fl., aus dem Gasthof zum Schwan 4 fl. 10 kr., aus der Stadttheater-Gastwirthschaft 3 fl. 66 kr., aus dem Schwedener Bierhaus 2 fl. 17 kr. — In den nächsten Wochen werden neue Ortsgruppen gegründet in Weiz, Passail, Wildon und St. Peter bei Graz. — Ein Konzeptsbeamter sucht eine seinen Verhältnissen angemessene Stelle. — Zwei Fräulein, die sich mit den besten Zeugnissen über langjährige Dienstleistungen als Erzieherinnen ausweisen können, suchen ähnliche Stellen. — Eine Witwe sucht eine Stelle als Verkäuferin o. dgl. — Ein Häusler sucht Arbeit. — Ein Müller und Mühlenbauer sucht Stellung; dieser würde auch als Wirthschafter in Dienst treten oder auch eine kleine Mühle pachten. Ein Maschinen Schlosser sucht Anstellung. — Ein Tischler sucht Verwendung als Gehilfe in seinem Handwerk oder einen Hausmeisterposten. Ein Mann bietet sich als Ochsenknecht oder Pferddeknecht an. Ein Gutsbesitzer zu St. Ruprecht a. d. Raab sucht eine gesunde, kräftige Stallmagd. Ein Weingartebesitzer bei Marburg sucht einen tüchtigen Winger. Deutsche Meister, die gewonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterland in die Lehre zu nehmen, werden ersucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Es bieten sich Lehrlinge für

die folgenden Gewerbe an: Schlosser, Sattler, Mechaniker 2, Kellner, Tapezierer, Fleischer. Folgende Meister suchen Lehrlinge: ein Färber, ein Bürstenmacher, 3 Schuhmacher, ein Brauer, ein Gemischtwarenhändler, ein Müller und Bäcker, ein Tapezierer, ein Sattler, zwei Spengler und Glaser, ein Mechaniker, ein Fuß- und Wagenschmied, ein Zinnzieher, ein Zuckerbäcker, ein Schneider. Dieser letztere sucht 2 Lehrlinge; diese bekommen die ganze Verpflegung und Kleidung, müssen sich aber zu einer 4jährigen Lehrzeit verpflichten. Ein Schmiededern- und Kunstblumen-Erzeuger sucht zwei Lehrlinge. — Leute, welche geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. — Bei Videm im Bezirke Raab sind 4 größere Anwesen zu verkaufen; auch in den Gebieten von St. Egid, Spielfeld und Marburg stehen Anwesen zum Kauf. Nähere Auskünfte werden in der Vereinskasse erteilt. — Jene Deutschen, die sich in Untersteier anlaufen wollen, mögen auf die genannten Besichtigungen Bedacht nehmen, da die Gefahr besteht, daß sie den Slovenen in die Hände fallen.

Leibnitz, 30. Juli. (Hochwasser.) Heute riß das Hochwasser die Ueberfuhr in Gralla nächst Leibnitz nieder und schwemmte dieselbe bis zur Landshabrücke. Dort blieb dieselbe am dritten Joche hängen und zerfiel dann. Hierbei wurde aber der sogenannte Eisbrecher abgelöst. Bei dem herrschenden hohen Wasserstande ist Gefahr für diese Brücke vorhanden.

Maria-Rast, 29. Juli. (Ehrenbürger-ernennung.) Die Gemeinde Maria-Rast hat Herrn Grafen J. Zabeo, Besitzer der Herrschaft Jaal, welcher seit dem Jahre 1875 seinen Wohnsitz in der Gemeinde Zinsath hat, im Monate Juli l. J. zum Ehrenbürger dieser Gemeinde ernannt, und demselben ein kunstvoll ausgearbeitetes Diplom überreicht. Bei Gelegenheit des am 14. Juli im Schlosse Jaal abgehaltenen Festmahles gab der Gemeindevorstand Herr Kobrič in beredten Worten den lebhaften Sympathien Ausdruck, welche die Gemeindeglieder veranlaßten, den Grafen zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Herr Kobrič wies auf die Opferwilligkeit und den Wohlthätigkeitssinn hin, welchen der Herr Graf seit dem Ankaufe der Herrschaft bei jeder Gelegenheit bethätigte, und Herr Gemeinderath Kar-ničnič hob das gute Einvernehmen hervor, welches zwischen dem Herrn Grafen und der Gemeinde Maria-Rast immer bestand, und insbesondere voll und ganz bei der Servituts-Ablösung zum Ausdruck kam.

Pölsbach, 27. Juli. (Pferdezüchter-Versammlung.) Sonntag, den 26. d., wurde hier die schon seit längerer Zeit bestimmte Versammlung abgehalten. Ueber hundert Pferdezüchter von Pölsbach und Umgebung hatten sich eingefunden. Herr Karl Pachner aus Marburg, Mitglied der k. k. Pferdezucht-Gesellschaft, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden mit freundlichen Worten und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und ersuchte sodann Herrn k. k. Bezirksthierarzt Haage, den Vortrag über die Bedeutung der Pferdezucht und die Pflege der Pferde zu halten, worauf jener in seiner bekannt gemeinverständlichen Weise den Züchtern dieses Sprengels in den mehr als 1 1/2 Stunden dauernden Ausführungen die Vortheile an den Tag legte, die eine noch weitergehende Verbesserung der Pferdezucht mit sich bringen würde, ihnen auch die Mittel an die Hand gab, diese zu erreichen, indem er unter Anderem als Grundbedingung dafür eine bei weitem eingehendere Pflege und Schonung der Mutterstuten und Fohlen anrieth. Der wohlverdiente Beifall, der dem Redner gezollt wurde, bezeugte, wie dankbar sich Jeder für die dargebotene und empfangene Belehrung erwies. — Herr Franz Mlaker aus Hohnitz wiederholte diesen Vortrag mit kurzen Worten in slovenischer Sprache. — Hierauf wurde von den Züchtern der Wunsch ausgesprochen, in Pölsbach eine Beschälstation zu errichten und wurde dem Mitgliede der k. k. Pferdezucht-Gesellschaft, Herrn Karl Pachner, eine Petition, welche von mehr als 80 Pferdezüchtern unterfertigt war, mit der Bitte überreicht, dieselbe der k. k. Pferdezucht-Gesellschaft für Steiermark beifügig vorzulegen, da es die Nothwendigkeit erheischt, in Pölsbach eine solche Station zu errichten, weil im

Umkreise von 4 1/2 Wegstunden keine Beschälstation existirt. — Herr Gewerke Eduard Randolini interpellirte auch bei dieser Gelegenheit den Herrn Bezirksthierarzt wegen Bezuges eines billigen Salzes für die Viehzucht, worauf letzterer erwiderte, daß er ganz gut diese Nothwendigkeit einsehe, jedoch bisher in dieser Richtung nichts thun konnte, er werde aber, wenn sich eine Gelegenheit bietet, sein möglichstes thun. — Hierauf brachte Herr Josef Baumann jun. ein dreifaches Hoch auf den Herrn Präsidenten der Pferdezucht-Gesellschaft aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Schlusse sprach noch Herr Heinrich Hartner dem Bezirksthierarzte Herrn Haage im Namen der Pferdezüchter den Dank für dessen Bemühungen aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde, welche uns gewiß allen lange in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Wien, 28. Juli. (Wien im Sommer. — Fremdenmangel. — Das Vivarium und die Holub'iche Ausstellung.) Verödete Gassen, leere Caffee- und Kaffeehäuser, geschlossene Theater und Singpielhallen, die auf Jahrgäste warten und endlich überall gesperrte Kauf-läden, — das ist das Bild der Großstadt Wien an einem Sonntag-Nachmittage in der jetzigen todten Jahreszeit. Zum Glück besitzen wir noch einen, — aber auch nur diesen einzigen Anziehungspunkt, den Prater, mit seinem ewig jungen Zirkus, seinem Vivarium und schließlich der Holub-Ausstellung, die mehr gehalten hat, als sie versprach. Allerdings sind in diesem Jahre weniger Fremde als früher nach Wien gekommen; wohin aber sollten selbst diese Wenigen flüchten, wenn ihnen nicht einmal der Prater geboten werden könnte? So sehen wir sie denn dort überall verstreut und im Nothfalle müssen sie auch mit den Späßen des „Wurstls“ vorlieb nehmen, wobei noch der Vortheil, ein Stück Wiener Volksleben zu genießen, hinzuzurechnen ist. Selbst unser, für Heranziehung der Fremden sorgender Verein kann die Thatsache nicht ändern, daß es heuer in Wien nichts zu schauen giebt. Das ist ein trauriger Rückschlag der Aufregung gegen-über, welche nach der Schaffung Groß-Wiens Alles beherrschte. Der erste Groß-Wiener Sommer läßt sich nicht sehr lustig an und wenn ein „Zugereister“ die Wiener Gesellschaft sehen will, so muß er sie in den ferngelegenen Bädern oder wenigstens in Böhmen, Baden oder Ischl suchen, welche Städte heuer geradezu überfüllt sind. — Die an unser Wien gefesselten kleinen Leute haben es übrigens seit der wohlthätigen Einführung des Zonentarifes ein wenig besser, als in den früheren Jahren; denn sie können um zehn Kreuzer eine Strecke weit fahren, die vor zwei Jahren noch das fünf- und sechsfache kostete. Die Wiener haben denn auch von dieser Einführung einen so reichlichen Gebrauch gemacht, daß alle verbilligten Bahnen nicht genug Fahrbetriebsmittel zur Beförderung der Reiselustigen besitzen und es sich wiederholt ereignete, daß die Hauptkassen an den Wiener Bahnhöfen für den Lokalverkehr schon zu einer frühen Nachmittagsstunde geschlossen werden mußten, — mit Rücksicht auf den nicht mehr zu bewältigenden Rücktransport aller Jahrgäste. Dem Staate ist es da ein wenig so gegangen wie dem Goethe'schen Zauberschling; der hatte es freilich mit Geistern zu thun, um aber die Menschen los zu werden, giebt es keine andere Hilfe, als einen neuen, in der gleichen Richtung laufenden Schienenweg. So wird denn auch das für unmöglich Angesehene über kurz oder lang geschehen; der Staat wird sich selbst im Interesse der Gesamtheit eine Konkurrenz schaffen und der „Krauß'schen Dampf-Tramway“ die schon oft erbetene Verlängerung ihrer Linie bis Hütteldorf, welcher Ort als Zielpunkt der meisten Ausflügler gilt, endlich bewilligen. Dort herrscht allerdings an jedem Sonntag Nach-mittag ein Uebermaß der Freude und man kann die Zahl der Besucher auf 10—15.000 schätzen. Fast alle diese Leute benützen die Eisenbahn. — Allein auf die Masse der unbemittelten Bevölkerung übt immer noch der Prater seine Anziehungskraft aus und neuestens erfreut sich auch das schon erwähnte Vivarium eines Besuches, wie er früher kaum zu erhoffen war. Aus einem kleinen, fast vernachlässigten Institute ist eine volkstümliche Anstalt geworden; die Thiere, welche

„Auch diese Knackwürste sind nicht schlecht, doch meine sind vieler größer und schmackhafter!“ behauptete Binder.

„Wir werden ja sehen, ob ihr immer bei eurer Behauptung bleibt“, sagte Weinhold, „soviel aber kann ich euch sagen, daß ihr etwas Besseres unmöglich zu Hause habt. Wenn ihr mir dies beweisen wollt, so laßt euer Fleisch euch von zu Hause holen und die Herren da alle mögen entscheiden, ob ich Recht habe oder nicht!“

„Das wollen wir auch thun, nicht wahr, Du Binder?“ fragte Holzer.

„Eingverstanden, nur warten wir noch einige Zeit, damit wir später auch noch etwas zum Abendessen haben“, antwortete Binder.

Unter solchen Gesprächen verstrich bald die Zeit, umso-mehr, als die ganze Tischgesellschaft auf das Trinken nicht vergaß und der heurige Wein die Gemüther fröhlich und red-selig machte. Schon war eine stattliche Zahl von Flaschen auf dem Tische aufgestellt, als sich Holzer und Binder ihres gegebenen Versprechens erinnerten. Holzer rief den Schank-burschen herbei und trug ihm auf: „Johann, gehe zu mir jetzt nach Hause in die Stadt und richte der Frau aus, sie möge einen Schinken Dir heruntergeben und den bringst Du dann heraus!“

„Entschuldigen, Herr Baumeister, aber ich getraue mich nicht mehr in die Stadt hineinzugehen.“

„Ja, schau einmal her, warum denn nicht?“

„Ihre Frau war schon früher böse, daß sie den schönen Schinken hergeben mußte und ebenso die Frau Binder; die wollte nicht recht glauben, daß Herr Binder nach Hause um Würste geschickt hatte.“

„Ja, Unglücksmanich, von wem ist denn der Schinken, den wir jetzt gegessen?“ fragte Holzer.

„Und woher die Würste? Nicht von Weinhold?“ drängte Binder.

Eine schlimme Ahnung durchzuckte beide Gemüther. „O nein“, entgegnete der Schankbursche, „Herr Weinhold hat mir ja in Ihrer beider Namen Ihre Bisttenarten übergeben mit dem Auftrage, ich soll einen Schinken bei Frau Holzer und 5 Knackwürste zu Frau Binder holen gehen und zur Beglaubigung die Karten vorweisen.“

Ein allgemeines Gelächter erschütterte die Gesellschaft. „Angeführt“, erscholl es von allen Seiten.

Holzer und Binder schienen die Sprache verloren zu haben, so überwältigte sie der Gedanke, dem feinen Weinhold wieder einmal gründlich aufgefressen zu sein.

„Angeführt!“ höhnte Weinhold. „Seht ihr, daß ihr nichts Besseres zu Hause habt, als ihr jetzt gegessen! Und da sagt der eine, sein Schinken wäre besser, der andere, seine Würste wären größer und schmackhafter! Hahaha, die Faule ist doch nicht so billig, als ihr behauptet habt! Habe ich euch nicht gesagt, daß mir der heutige Nachmittag keinen Kreuzer kost n wird? Denn auch den Wein mußt Du zahlen, Holzer, da Dir der Binder das Guldenstück vom Tuche, das er Dir heimlich aus der Tasche gezogen, rausgenommen und ein Bierkreuzerstück hineingebunden, während Du Dich entfernt hattest. Als Du zurückkamst, hat er Dir das Tuch wieder vor-sichtig zurückgesteckt. Hahaha — doppelt angeführt!“

Alle sahen zu Holzer hinüber, der jedoch sich nicht im Geringsten mehr zu ärgern schien, sondern lächelnd aufstand und sagte:

„Halt, Weinhold, Da bist Du angeführt! Schau nur einmal her.“

Sprachs und nahm das Tuch unter dem Hute hervor, löste den Knoten und — was war darinnen? — ein Silber-gulden.

„Siehst Du, Freund Weinhold, wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein! Hier habe ich noch ein gleiches Schimpfuch, in welches der Binder das Bierkreuzerstück ge-bunden, und das zweite, in dem auch ein Gulden gebunden war, habe ich herausgezogen.“

Mit diesen Worten hatte Holzer ein bleiches Tuch aus seiner Tasche gezogen und als er es öffnete, zeigte sich das Bierkreuzerstück, das Binder hineingebunden.

„Angeführt, Weinhold“, rief Binder, „Du hast die Wette verloren; Kapitalspaz, nicht wahr?“

Das Gelächter der Gesellschaft war jetzt auf Seite Holzers und Binders.

„Tausend Teufel“, fluchte Weinhold. — „Aber froh bin ich, daß auch ihr angeführt seid!“

(Ueberboten.) Braut: „Einen aufmerksameren Bräutigam als meinen Gustav kannst Du Dir gar nicht denken. Kaum habe ich einen Wunsch ausgesprochen, so läuft er schon um mir ihn zu erfüllen.“ — Junge Frau: „Da sollst Du erst meinen Rudolf sehen! Der läuft schon, eh' ich noch meinen Wunsch ausgesprochen hab!“

(Aus dem Tagebuche eines Studenten.) Montag: „Bekneipt gewesen. Besserung angelobt!“ — Dienstag: „Bekneipt gewesen. Besserung ernstlich angelobt!“ — Mitt-woch: „Bekneipt gewesen. Endliche Besserung ernstlich ange-lobt.“ — Donnerstag: „Bekneipt gewesen. Besserung aufgegeben, frisch Faß bestellt!“

(Beruhigend.) Mutter: „Wie, der Herr Lieutenant war den ganzen Nachmittag hier? Ich hatte Dir doch ver-boten mit Herren allein im Zimmer zu sein!“ — Tochter: „Es war ja auch nur einer, Mama!“

Aufgabe, die er sich auf seine Fahne geschrieben, bisher nach allen Richtungen würdig und vollkommen gelöst hat. Wir hegen deshalb den Wunsch, daß die Kirchenmusik auch ferner in dieser Weise gepflegt, und der Verein immer mehr und mehr befähigt werde, seinen Kunstsinne rege und warm zu betätigen. Um aber in diesem Punkte nicht Schiffbruch zu leiden, muß ein Knotenpunkt geschaffen werden, der das ganze Gefüge aneinander kettet; dieses Mittel erblickten wir in der Schaffung einer Domkapellmeister-Stelle. Wir können deshalb nicht umhin, die maßgebenden Kreise hierauf aufmerksam zu machen, diese Frage einer entsprechenden Würdigung zu unterziehen. Nehmen wir in dieser Beziehung Preßburg zum Vorbilde. Auf die eigentliche Wirksamkeit des Vereines übergehend, heben wir hervor, daß sich die anfangs bescheidene Zahl der ausübenden, aber für die höhere Kunst begeisterten Mitglieder auf die nicht unbeträchtliche Zahl 60 gesteigert hat u. zw. zerfällt diese Zahl des Gesamtchores zu gleichen Theilen auf den Damen- und Männerchor. Mit diesem Chor hielt der Dirigent des Vereines Herr E. Hudovernik wöchentlich in fünf bis sechs Stunden Proben ab. Außerdem erteilte derselbe gesondert je zweimal wöchentlich Knaben- u. Mädchen-Elementarunterricht in der Gesangs Kunst, um diese bei entsprechender Vorbildung in den Chor aufnehmen zu können, ein Unternehmen, das nicht genug gewürdigt werden kann und an dessen Früchten wir uns gegenwärtig wie auch in späteren Zeiten erfreuen werden. Die Proben für den Chor, wie die Unterrichtsstunden wurden mit einer bewundernswürdigen Regelmäßigkeit, die nicht einmal in den jetzigen heißen Sommermonaten abgenommen, besucht — ein glänzendes Zeugnis für das nicht verfliegende Interesse der Stadt Marburg für die schöne Kunst. Die Feuerprobe bestand der Verein in der Osterwoche, in welcher er die an musikalischen Reizen reiche Messe in A von Koenen zu Gehör brachte und deren Aufführung von Seite der Kunstverständigen ungetheilten Beifall fand. Auch besaß sich der Verein im Choralgesange, was umso höher anzuschlagen ist, wenn man bedenkt, welche Schönheiten der Choral in sich birgt, und welche Schwierigkeiten er an den Sänger stellt. In dem Monate Mai wurden Tag für Tag, anlässlich der Maiandachten, die so kunstvollen, an zauberhaften Klangeffekten (wie sie Dr. Witt rezensierte) so reichen Marienkinder von Emil Nickel zu Gehör gebracht. An dieser Stelle muß besonders der Damenchor gedacht werden, die sich durch nichts verdrießen ließen, ihre Dienste der alles erschließenden Musik nicht zu verjagen. Im Herbst gedenkt der Verein eine General-Versammlung abzuhalten, bei welchem Anlasse eine der schönsten und gewaltigsten Compositionen Dr. Witt's, seine Lucienmesse zur Aufführung gelangen wird. Schließlich sei uns noch gegönnt, allen P. T. Spendern und unterstützenden Mitgliedern, die uns materiell helfend zur Seite gestanden, hier öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen, mit dem Erwünschen, dieselben mögen nicht allein auch ferner unser Unternehmen unterstützen, sondern auch noch andere, für die Kunst eingenommene Jünger für unseren Verein zu gewinnen trachten, umsomehr, da der junge Verein bisher große Auslagen und geringere Einnahmen zu verzeichnen hat. Der Verein aber möge auf der betretenen Bahn immer rüstig weiter schreiten; wir geben uns der Ueberzeugung hin, daß derselbe bei seinem Fleiße in nicht ferner Zeit auch jene gewaltigen Tomvellen durch die Kirche rauschen lassen wird, wie dies der Preßburger Kirchenmusik-Verein zu thun versteht, dessen Auführungen der Zuhörer nie vergißt. Unser Verein lebe, strebe, webe! — c.

(Ausflug der Südbahn-Liedertafel.) Wie wir schon meldeten, unternimmt die Südbahn-Liedertafel heute Nachmittag einen Ausflug in den Park der Franz-Josef-Kaserne. Alles Nähere finden die Leset im bezüglichen Inserate in der heutigen Nummer.

(Konkurs-Eröffnung.) Vom k. k. Kreisgerichte in Gllitz ist über das Vermögen des Anton Massatti, Gold- und Silberarbeiters in Marburg, Postgasse Nr. 6, der Konkurs eröffnet, zum Konkurs-Kommissar der Herr k. k. Bezirksrichter Otto v. Hladung mit dem Amtssitze zu Marburg und zum einseitigen Masseverwalter Herr Dr. Johann Drosel, Advokat in Marburg, bestimmt worden.

(Ein Hühnermarder) Es wurde bereits gemeldet, daß ein der Schule kaum entwachsener Bursche in der Kolonie 10 Stück Kaninchen gestohlen und verkauft habe. Am Abend vom 27. Juli schlich dieser Bursche auf den Dachboden des Hauses Nr. 2 der Bencalargasse, um dort Hühner zu mardern. Sein Vorhaben scheiterte indeß recht kläglich, denn die Dachbodenthür wurde Abends eben der Hühner wegen gesperrt. Dadurch wurde auch der Dieb eingeschlossen. Als dann am Morgen die Bodenthür wieder geöffnet und der Marder bemerkt wurde, wurde ein Wachmann geholt, welcher letzteren festnahm.

(Eine Murbücke unter dem Hammer.) Am 6. August, vormittags kommt die Murbücke in Ehrenhausen sammt Mauthgerechtigkeit zur öffentlichen Versteigerung.

(Elektrisches Licht in Bruck.) Die k. k. Statthalterei hat dem Herrn Karl Pichlmaier, Assistenten an der technischen Hochschule in Graz, die Konzession zum gewerbmäßigen Betriebe einer in der Stadt Bruck zu errichtenden elektrischen Beleuchtungsanlage auf Grund einer vorhergegangenen Lokalerhebung erteilt. Die Betriebsanlage wird in der Kunstmühle des Herrn Vinzenz Till errichtet.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kallenberg's Buchhandlung zu beziehen.

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr., Pränumeration incl. Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.) Von dieser rühmlichst bekannten Zeitschrift geht uns soeben das 3 e h n t e H e f t ihres

XIII. Jahrganges zu, das durch die Fülle des Gebotenen neuerdings überrascht. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. Die beste Empfehlung bietet wohl der reiche Inhalt des vorliegenden Heftes mit einigen hochinteressanten und werthvollen Beiträgen. Haupt-Inhalt:

Von Majurens Seen. Von Dr. K. E. Schmidt in Böden. (Mit einer Karte und Bildern nach Photographien aus D'Ar Gutzeit's Atelier in Böden). — Die sibirische Eisenbahn. Nach den Angaben Woloschinoff's von Roderich v. Erbert. (Mit drei Illustrationen). — Eine Donaureise von Belgrad nach Turn-Severin. Von Emil Kofschal. (Mit zwei Illustrationen). — Reise von Labakh nach Kaschmir im Herbst 1889. Nach einem Reisebericht von Missionär Redslob im Auszug mitgeteilt von G. Th. Reichelt. (Schluß). — Astronomische und physikalische Geographie. Neue Ergebnisse der astronomischen und photographischen und Spectroskopie. Die Donau, ihre Strömungen und Ablagerungen. — Politische Geographie und Statistik. Graffrath, die Colonie Westaustralien. Statistik der Religionen. Ueberseische deutsche Auswanderung. Die französische Seidenindustrie. Endgiltiges Ergebniß der Volkszählung in Oesterreich. Die Bevölkerung Irlands. Eisenbahnen der Colonie Victoria. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Der dänische Grönlandsforscher Jensen. — Geographische Metrologie. Todesfälle. Mit einem Porträt: Professor Melchior Neumayr. — Kartenbeilage: Die großen marjurischen Seen. Nach der preussischen Generalstabkarte reducirt von Gust. Freitag. Maßstab 1:200.000.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Pränumeration der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung am 28. Juli wird dem Festausschusse in Keoben für das großartige Festerträgniß, den Ortsgruppen in Komotau und Zirkow für Festveranstaltungen, ferner dem Schulausschusse in Tschemoschna für den Ertrag eines von dortigen Arbeitern gegebenen Schulfestes der Dank ausgesprochen, sowie von den Legaten nach Fräulein Griensteil in Ober-Hollabrunn und Herrn Johann Lehr, Gutsverwalter in Zipf, Kenntniß genommen. Dr. Groß berichtet über Besuch der Hauptversammlung des Böhmerwaldbundes in Kapitz, der Ortsgruppe Krummau, Prachatitz und den dortigen Vereinsanstalten. Dr. Wolffhardt berichtet über einige an Ort und Stelle erhobene Schulverhältnisse in Unterfeiermark. Für den Kindergarten in Reichenau bei Gablonz wird eine Unterstützung bewilligt, der Arbeitslehrerin in Laurein eine Remuneration zugewendet und für die Schule in Mahrenberg ein Betrag zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln bewilligt. Ferner werden verschiedenen Schulen im Fersenthal und in Emeberg mit Unterstützungen bedacht, zur Zahlung von Schulgeld für arme Kinder und für die Schülerlade am Gymnasium in Prachatitz entsprechende Beiträge bestimmt und Herstellungen im Schulhause zu Lieben genehmigt. Weiters wird der gewerblichen Fortbildungsschule in Kollaschowitz eine weitere Subvention gewährt und endlich eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Maierle, Troppan, Friedau, Friedel, Theresienstadt, Neumarkt, Senftenberg, M.-Budwig, Königinhof und Pilsen erledigt.

Zweites Verzeichniß

der für die Restauration der Fagade des Glockenthurmes der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg gesammelten Beiträge.	
Herr Julius Prirner, Sparkasse-Direktor (i. B.)	fl. 100.—
Frau Maria Schraml, Hausbesitzerin	30.—
Herr Anton Furch, Cafetier	5.—
" Ferdinand Wagnandl, Hausbesitzer	3.—
" Michael Marco, Hausbesitzer	2.—
Familie Scherbaum	300.—
Herr Anton Skube, Profurist	5.—
" Alois Nasko, Lederermeister	25.—
" Nikolaus Györel, Lederermeister	20.—
Frau J. Bartol	10.—
Herr E. v. Bernuth in Graz	5.—
Frau Anna Bierkopf, Private	100.—
Herr Dr. J. Sedlacek, k. k. Professor	10.—
" Dr. Josef Schneider in Graz	50.—
" Franz Murschek, Schneidermeister	20.—
" Leopold von Beckh-Widmannstetter, k. k.	
" Hauptmann sammt Gemahlin	10.—
Frl. Ursula Kostajnsel	10.—
Herr Dr. Mathias Kobitsch, Ehrenomherr u. in Graz	100.—
P. T. Lehrkörper der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg	8.—
Frau Ruperta Hausner, Hausbesitzerin	20.—
Herr Thomas Reismann, Fleischermeister	10.—
" Dr. Matthäus Reiser, k. k. Notar	10.—
" R. Pichler, Bindermeister	2.—
Frau J. Pichler, Hausbesitzerin	1.—
Ungenannt Frau	—80
Herr Johann Sauer, Hotelier	10.—
" J. Billerbeck, Hausbesitzer	1.—
" Dr. Heinrich Forber, Advokat	10.—
" Eduard Kaufner	1.—
" Johann Erhart, k. k. Hofbüchsenmacher	5.—
Frau J. Wegerer, Private	5.—
Ungenannt	5.—
Herr Ignaz Halbärth, Eisenhandlung	10.—
" Anton Götz, Brauereibesitzer	25.—
" Anton Dgrisek, Großhandlung	100.—
Gebrüder Leyrer, Charcutier	5.—
Ungenannt	30.—
Herr Johann Girstmayr, Realitätenbesitzer	50.—
Dazu die Summe des ersten Verzeichnisses	2719.—
Zusammen	fl. 3332.80

Gemeinnütziges.

(Vertreibung der Ameisen in Gärten.) Die Ameisenhaufen im Garten vertilgt man am besten durch auf dieselben gestreuten ungelöschten Kalk, oder Chlorkalk und darauffolgendes Beziehen; auch Tabakslauge oder Salzauflösung in heißem Wasser, über die Nester gesprengt, hilft vorzüglich. Um das Hinauslaufen der Ameisen auf Bäume zu verhindern, macht man einen Theerring, oder bindet Berg, an dem die Ameisen leicht hängen bleiben, um den Stamm. Sonstige Abschreckungsmittel, wie Bestreichen mit weißer Farbe, mit übertriebenden Stoffen u. helfen nicht viel — Topfpflanzen, die von Ameisen heimge sucht sind, stelle man einige Zeit in Wasser oder wasche sie mit einem Seifenabguß. Von ihrem lästigen Besuche in den Wohnräumen abgesehen, sind übrigens die Ameisen viel mehr zu den nützlichen als schädlichen Insekten zu rechnen, da sie die als Vogelfutter allgemein bekannten Puppen liefern, die Ameisen säure, welche den Hauptbestandtheil des gleichnamigen Spiritus bildet, und eine Menge schädlicher Raupen, Puppen, Käfer, Schilbläuse u. von den emsigen Thieren vertigt, werden, die doch dem Garten gewiß mehr Schaden zufügen als die Ameisen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Zwischen Tod und Leben!

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nerven-Zerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und Spiel und Vergewöhnung der Nachtruhe ein wüthes Vergnügen bereiten. Mit hohlen Baten, unterlaufenen Augen, schlotternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Ziesinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei „Dr. Charles Thomas' Naturheilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarks-Leiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung in Leipzig. — Zahlreiche glänzende, amtlich beglaubigte Zeugnisse sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

(Ein neues Geduldspiel) fesselt wieder einmal alle Welt, wie wir dem „Internationalen Offertenblatt“, dem Hauptorgane der Kurz- und Spielwaarenbranche entnehmen. Wer erinnert sich nicht bei dem Worte „Geduldspiel“ der Bewegung, welche die berühmten „Boss purzle“ und „die lustigen Schweinchen“ ihrerzeit hervorriefen, indem sie aller Sinne gefangen nahmen und alt und jung beschäftigten. Beides scheint jedoch der „Kopferbrecher“ übertrumpfen zu wollen. Es ist dies ein Spiel, aus sieben Steinen bestehend, vermittelt deren man nach Vorlage 176 verschiedene Figuren bilden soll. Dies erscheint auf dem ersten Blick ungeheuer einfach. Lächelnd fügt man die Steine aneinander. Aber, o Enttäuschung, die Figur sieht ein klein wenig anders aus, oder es ist ein Stein überhaupt gar nicht benutzt worden. Man versucht es von neuem, aber immer wieder dasselbe Ergebnis. Endlich, vielleicht nach stundenlangem „Kopferbrechen“, liegt die Figur tadellos vor uns. Das Spiel ist ungemein unterhaltend und interessant selbst für denjenigen, der an ernste Beschäftigung gewöhnt ist.

Nicht nur diese Zeitung,

nicht nur alle Zeitungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sondern alle Zeitungen der Welt haben mit der seit 36 Jahren bestehenden, mithin ältesten und solidesten Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler (Otto Maass)** Vereinbarungen getroffen, welche dieselbe in die Lage setzen, Annoncen übernehmen zu können, genau zu denselben Preisen, wie die Blätter selbst. Diese Annoncen-Expedition erspart also dem Inserenten Porto- und sonstige Spesen, bewilligt ferner bei größeren Ordres sogar bedeutende Nachlässe, liefert über alle Insertionen Belege, besorgt Übersetzungen, liefert bereitwilligst Kostenvoranschläge und Satzmuster, zeigt mit einem Wort den **richtigen** Weg, wie annoncirt werden muss. Die Firma **Haasenstein & Vogler (Otto Maass)** besitzt unter gleichlautender Firma in mehr als fünfzig grossen Städten des Continents eigene Bureaux, in

Wien, I., Wallfischgasse 10,

sowie Agenturen in 350 Städten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz, Italiens, Hollands etc.

Die Welt ist das Feld dieser Firma!

(Die Administration dieser Zeitung) sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **H u d o l f M o s s e** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Administrationen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition **H u d o l f M o s s e** zur Beforgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einwendung nur eines Manuscripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenvoranschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung willigt und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition **H u d o l f M o s s e** besitzt in allen grossen Städten eigene Bureaux, in: **Wien I., Seilerstätte 2.**

Wir machen auf die im Inseratentheile befindliche Annonce der Spanischen Weingroßhandlung **Vinador**

Wien, I., Am Hof 5, aufmerksam. Die direct importirten Ausländer-Weine und französischen Cognacs dieser Firma genießen ob ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit einen gerechtfertigten Weltruf.

Eingefendet.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind heute schon überall zu bekommen, aber größtentheils in einer Qualität, welche das Billigste nur allzu theuer macht. Billig ist nur was preiswerth ist und in dieser Beziehung empfiehlt sich das in so kurzer Zeit in Folge der sensationellen Heilberichte weltberühmt gewordene Apotheker Weiskner'sche Hühneraugen-Pflaster, (Ausgezeichnet mit der gold. Ausstellungs-Medaille, Diplom für Weltpostfähigkeit, 20.000 Anerkennungen innerhalb eines Jahres.) Die Vorzüge dieses Mittels sind, daß es bei einfachster Anwendung, rascher sicherer Wirkung, ohne Entzündung zu verursachen sofort schmerzstillend wirkt, und selbst veraltete Hühneraugen, Warzen und harte Haut an der Sohle oder Ferse, in 3-6 Tagen verschwinden macht. — Preis per Karton 60 kr. Doppelparton 1 fl. per Post 15 kr. mehr. Zu haben in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätzig, so wende man sich an das Haupt-Depot A. W. König, Apotheker in Marburg, Tegetthoffstraße.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht, oder nur unvollkommen (Nachts) genährt werden können, werden durch das S. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das S. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medizinischen Kapazitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen, und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderhospitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Daselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüren auf Verlangen gratis und franko. Central-Depôt: F. Berlyaf, Wien, Stadt, Naglergasse 1. Depôts in allen Apotheken der österr.-ungarischen Monarchie.

Hôtel Habsburg-Café Habsburg

Ersten Ranges. Centrale Lage.

WIEN,

I., Rothenthurmstrasse Nr. 24.

Hervorragende Sehenswürdigkeit.

Künstlerisch ausgestattet.

Gemälde und Sculpturen berühmter Meister.

Preise mäßig. 1228

Die Stellenvermittlungs-Abtheilung des kaufm. Vereines „Mercur“ in Graz empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerther Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen.



Gedenket bei Spielen, Wetten und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

Auskünfte nach Auswärts über Inserate werden gerne gegen Einsendung einer Fünfkreuzer-Marke ertheilt.

Einladung

zu dem am 31. Juli beginnenden Best-Kegelschieben



in der Bancalari-gasse 6, woselbst eine neue elegante Kegelschiff aufgestellt wurde.

Der Werth der Beste bestehend in Gold- und Silberstücken im Werthe von 100 fl. Achtungsvoll (1216) Johann Uebeleis, Gastgeber.

Familien-Sommerfisch

mit herrlicher Fernsicht, in geschützter Lage, 1/2 Stunden von Leibnitz (Südbahnstation) enthält hochhohes Herrenhaus mit 6 Zimmern, Veranda, Küche, Keller, Wingerhaus, Wirthschaftsgebäude, Stall für 8 Stück Vieh, Schweinestall mit 3 Abtheilungen, alles in bestem Zustande, sofort benutzbar. Einrichtungs-Gegenstände im Werthe von fl. 940 vorhanden. Dazu gehörig über 13 Joch (4 Joch Nebengrund, 8 Joch Wald, das Uebrige Acker, Wiesen, Gärten, Weide). Kaufanbote zu richten an den Deutschen Schutverein, Wien, I., Bräunerstraße 9, oder an Dr. Leopold Stranitzker, Advocat in Leibnitz. Preis fl. 10.000. 1185

Realität

an der Bezirksstraße, schöne Lage, drei Viertel Stunden von Marburg entfernt, mit Wohnung und Stallungen in gutem Zustande, letztere neugebaut; circa 22 Joch Grund, darunter 4 Joch Obstgarten (Mischgärtler, Pirmänen), 4 Joch Nebengrund, 10 Joch Wiesen, das übrige Acker und Weide (arrodirt), ist preiswürdig zu verkaufen. — Schöne Preise im Hause und im Keller für 50 Startin Halbgebäude.

Wiese

an der Bezirksstraße, dreimäsig, 8 1/2 Joch, zu verkaufen. Anfrage beim Eigenthümer Josef Baumann, St. Margarethen a. d. Pöbnitz. 1155

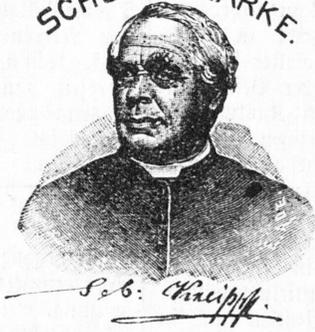
Agenten

für den Leichenverein St. Josef zu Margarethen in Wien werden aufgenommen. Bezüge: 3 kr. Incasso-Provision per Mitglied und Monat; 15 kr. Aufnahmsprämie; 20 kr. Einschreibgebühr und 1 fl. Re-compens. Offerte unter event. Angabe von Referenzen an die Vereins-kanzlei in Wien, IV., Margarethenstraße 31. Caution nicht erforderlich. Fachleute bevorzugt. (1177)

Binder.

Ein Faß- und Kellerbinder mit guten Zeugnissen wird sofort bei der Weinhandlung David Moses, Meta-Gornja bei Kreuz aufgenommen, an welchen auch Offerte zu richten sind. 1197

SCHUTZ - MARKE.



Unübertrroffen! Ächt Kneipp-Malzkafee pur oder mit Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkafee ist nur ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden 2 Schutzmarken;

Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich-Ungarn allein priv. Malzkafee-fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

Alle Gattungen Matratzen und Bett-Einsätze, sowie auch alte Möbel werden zu den billigsten Preisen in und außer dem Hause umgearbeitet. 1208

Stefan Mladenek

Tapezierer

Mühlgasse 7, MARBURG, Mühlgasse 7.

Joh. Kotzbeck

Kasnermeister

Freihausgasse 11, Marburg, Freihausgasse 11

empfehl't sein großes Lager von verschiedenen Defen eigener Erzeugung, sowie auch Fabriköfen, Herdofen, Rauchfangaufsätze, Wasen, Blumentöpfe, Jardineurs, Bügeltöpfe, feuerfeste Ziegel u. c. Reparaturen werden billigt berechnet.

Realschüler

wünscht gegen mäßiges Honorar Stunden zu ertheilen. Anfrage in d. Berv. d. Bl. 1195

Schatten

sind in kleineren und größeren Partien abzugeben bei 1214 Andreas Eshernitscher.

Das Haus Nr. 3

in der Färbergasse ist zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft daselbst. 1134

Saccharin

Süßstoff, 300mal so süß wie Zucker, für Branntwein- und Liqueurfabrikanen.

Bei verschiedenen Krankheiten als Ersatz für Zucker, sehr leichte Anwendbarkeit. Bedeutende Raum-, Zeit- und Kosten-Ersparniß.

Aleiniges Depot für Marburg und Umgebung bei 1007

Carl Kržizek

Specereihandlung, Tegetthoffstraße 9.

Verlags-Rechnungen

1000 Blatt, schwarz rastrirt fl. 3.—
1000 Blatt, schwarz, roth und blau rastrirt fl. 3.50
1000 Blatt, größer fl. 3.50
1000 Blatt, der Länge nach fl. 3.50
1000 Quart, einseitig fl. 5.—
1000 Folio, einseitig fl. 7.—
1000 Folio, zweiseitig fl. 9.—
1000 Folio, vierseitig fl. 12.—

Diese Sorten sind stets am Lager und werden auch in kleineren Quantitäten je nach Bedarf abgegeben. — Rechnungen oder Facturen mit Zeichnungen, Medaillen, mehrfarbiger Ausstattung oder

copirfähigem Druck entsprechend höher. Bei größeren Aufträgen Preis-Ermäßigung.

zu haben bei

Ed. Jauschik Nfgr. (L. Kralik)

Zu verkaufen:

Mehrere Halbstartin Birnmoft und Weine, Niedertroh, Wagen, Samenhauden, schöne Bonny und einige junge Bernhardenhunde billigt 1176

Josef Käfer, Uferstraße 14, Marburg.

Ein heizbarer 1164

Badestuhl

billigt zu verkaufen. Wo? sagt die Berv. d. Bl.

Ein wenig überbrauchter starker schwerer 1207

Fuhrwagen

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Berv. d. Bl.

Ein Gemischtwaaren-Geschäft

mit einem Lager von ca. 10.000 fl., in einem lebhaften steirischen Curort mit großer Umgebung, ist unter sehr günstigen Verhältnissen sofort zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt Joh. Löschnigg, St. Marc in bei Erlachstein. 1194

Billigste Einkaufsquelle

für Kaufleute und Wirthe von sämtlichen Gattungen Käse, Salami und Delicatessen-Artikel zu den äußersten Preisen. — Preis-courant steht gerne zu Diensten. 1213

Dominik Menis Marburg, Herrengasse.

Schöne 1235

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zugehör ist an eine ruhige, kinderlose Partei (Pensionisten) im Baron Gödel'schen Hause, Pfarrhofgasse 17, am 15. Aug. zu vermieten. Anzufragen parterre links.

Schöne 1236

Jahreswohnung

4 Zimmer, große Küche und Zugehör vom 1. October zu vermieten. — Billiger Zins. — Anzufragen Villa Albensberg, 11-12 Uhr Vormittag und 3-5 Uhr Nachmittag.

Prachtvolle Wohnung

in einer Villa, 5 bis 6 Wohnstücken mit Zugehör, Stallungen, schönem Park und Garten, zu vermieten.

Nähere Auskunft im Comptoir des J. Kadlik in Marburg. 1245

Wohnung

Ein größeres Zimmer gassenseitig, sammt Küche, Mitte der Stadt, an eine kinderlose Partei sogleich zu vermieten. Anfrage in d. Berv. d. Bl. 1212

Hochpart.-Wohnung

2 Zimmer und Zugehör, ist zu vermieten Wielandplatz 1. 1211

Zimmer

ganz separirt, erster Stock, gassenseitig, ist nett möblirt, auch unmöblirt, sofort zu vermieten Schulgasse 5.

Großes, schön 1172

möblirtes Zimmer

mit Vorzimmer, vollkommen separirt, ist vom 15. August an zu vermieten, Sofienplatz Nr. 3, I. Stock. Gefällige Anfrage im Weinschant daselbst.

Agent gesucht.

Eine renommirte Liqueurfabrik und Exporthaus in Jamaila-Num, Cognac, Thee u. sucht einen Vertreter, welcher bei Kaufleuten, Cafetiers u. gut eingeführt ist. Offerten sub „Tüchtiger Vertreter“ an die Annoncen-Expedition von Senrich Schalek, Wien. 1231

Schlosserlehrling

wird aufgenommen in der Bau- und Maschinen Schlosserei des Jg. Berthold in Ehrenhausen. 1215

Heu

circa 100 Meterzentner à 1 fl. 50 kr. sofort zu verkaufen. Anfrage bei G. Raufcher, Burggasse; zu besichtigen bei Herrn Fauland (Tasferne).

Peronospora-Spritzen-Apparat

den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter
 à 12 fl. & 14 fl.
 bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt.
 sowie die unentbehrlichen Zubring-Rannen à 1 fl. 55 kr. per
 Stück, Paar 3 fl. Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung
 umgehend. Hochachtungsvoll 559

Anton Jellek, Spenglermeister
 Marburg, Tegetthoffstraße.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
 Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
 kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
 son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-
 Depot F. Sibilik, Wien, III., Salestianergasse 14.
 Depot in Marburg bei Herrn W. König,
 Apotheker. 223

Keine Hühneraugen mehr!

Gegen Hautunreinigkeiten

Miteffer, Finnen, Flechten, Rötze des Ge-
 sichts zc. ist die wirksamste Seife 1226

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.**
 in Dresden. Verkauf à Stück 25 und
 40 kr. bei **Ed. Hauser**, Burggasse.



Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und
 nehme nur Schachstein mit der Fabrikmarke „Anker“!

**Neuestes
 Geduldspiel.
 176 Aufgaben.
 Hoch interessant
 und sehr unterhaltend.
 Preis 35 KR. in allen
 Spielwaren-Geschäften.**

**Reichers
 Geduldspiel.**

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre,
 Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt
 brieflich gegen geringe Monatsraten
 das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Zul. Morgenstern

Lehrer d. Handelswissenschaften in Magde-
 burg, **Jacobstr. 37.** Man verlange Pro-
 spective und Lehrbriefe Nr. 1 franco und
 gratis zur Durchsicht. 577

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabar-
 ber-Frangula-Rinde und frischen
 Pomeranzenschalen vom **Apothe-
 ker PICCOLI in Laibach**
 hergestellt, ist ein mildes und zugleich
 wirksames **die Functionen
 der Verdauungsorgane
 regelndes Mittel, welches
 den Magen stärkt und zu-
 gleich die Leibesöffnung
 fördert.** — Dieselbe wird von ihrem
 Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr
 Fläschchen verschickt. Ein Kistchen
 zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu
 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und
 kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt
 der Bestellende. Zu 15 kr. das
 Fläschchen wird wieder verkauft in
 den meisten Apotheken der Monarchie
 und des Auslandes. 1128

Depot in Marburg: Apoth. Van-
 calari und König; in Graz: Eichler,
 Medwed, Trukovez und Franke; in
 Pottau: Wehrbalk; in Cilli: Kupfer-
 schmied.



Die zur Berei-
 tung eines kräfti-
 gen u. gesunden

Haustunks

nöthigen Sub-
 stanzen liefert
 ohne Zucker

für Oesterreich à fl. 2.—
 „ Deutschland „ „ 3.50
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
**Apotheker Hartmann,
 Steckborn, Drumenhofen,
 Schweiz, Baden.**
 Vor schlechten Nachahmungen wird
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
 gratis und franco zu Diensten.
 Verkauf vom K. K. Ministerium
 des Innern gestattet.
 Hauptdepot für Oesterreich: Alten-
 stadl. Voralberg, **Martin Scheidbach,**
 1a. Niederlagen gesucht.

Marburg, Ed. Hauser, Droguist.

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekürzte, in neuer ver-
 mehrter Auflage erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- u.
 Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Franco-Zusendung unter Couvert
 für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Einfiede-Bergament

in vorzüglicher Qualität à Bogen 3
 und 4 kr., oder nach Meter à 12,
 13 und 15 kr. empfiehlt **Andreas
 Blaker**, Galanteriewaren-, Papier-,
 Schreibmaterialien- u. Schreibrequisiten-
 Handlung, Marburg a. D., Herren-
 gasse 3. 1098



Mathias Prosch

Herrengasse Nr. 23

Deutschländer oder engl. Fahrräder

mit und ohne **Hohlreifen**, welche in größter Auswahl am
 Lager sind, zu den

billigsten Preisen und Ratenzahlungen.

Altbekannt größtes Lager in allen Gattungen der
 besten Original

Nähmaschinen

und
 erste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen
 an Sichel-, Safety und Nähmaschinen.

Concessionär für

Haustelegraphen & Telephon-Anlagen

sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und
 elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei

Mathias Prosch

Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Echter

Medicinischer Malaga-Sekt

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein
 sehr guter echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächlinge, Kranke, Recon-
 valescente, Kinder zc. gegen Blutarmuth und Magenschwäche
 von vorzüglichster Wirkung, in 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter
 gesetzlich deponirter Schutzmarke der

Spanischen Weingroßhandlung VINADOR

WIEN HAMRUBG

zu Original Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. Medicinischer Malaga,
 weiß 1/1 Flasche fl. 2.— 1/2 Flasche fl. 1.10.

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Originalflaschen
 und zu Originalpreisen in Marburg: bei Herrn **Ed. Hauser**,
 Droguist und Frau **Wilhelmine Schneider**, Conditorei.

Auf die Marke **Vinador**, sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu
 achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet
 werden kann.

Sämmtliche Sorten

Wasch- und Toiletteseifen und Parfümerien

Badeseife (Schwimmseife), Glycerinseife,
 ungepreßt nach Gewicht,

Crystall- und calcinirte Soda, Pottasche und Laugenstein
Wagenmann's gekochte Wachsmaße

zum Anstrich der Fußböden.

Alle Gattungen **Stearin-, Paraffin- und Unschlittkerzen**
 billigst zu haben bei

Carl Bros,

Hauptplatz 18.

NACH AMERIKA. Fahrkarten



bei der
 Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-
 fahrts-Gesellschaft.

I, Kolowratring 9

WIEN.

IV, Weyringergasse 7a

Prospecte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
 Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212



Neu angekommen!

Herren-Hüte

in den modernsten Façons, steif und weich, aus den renommirtesten
 Hutfabriken und zwar der k. k. Hof-Hutfabrikanten 471

P. & C. Habig in Wien und

Anton Pichler in Graz

(Nicolainqui)

sind in größter Auswahl zu festgesetzten Fabrikspreisen bei mir
 zu haben.

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Auswärtige geschätzte Aufträge werden prompt und
 genau nach Angabe effectuirt.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den
 Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde
 auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post
 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich
 deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.
 Dasselbst auch zu haben: 887

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und
 Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außer dem als
 schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr
 Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende ge-
 setzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: **B. FRAGNER, Prag,**
 Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth., „zum schw. Adler.“ Postverandt täglich.

Zur Sommer-Saison!

Erlaube mir auf meine neue angekommenen
 echt englischen, französischen und Brünner
 Hochsummer-Stoffe zur Anfertigung nach Maß, neuester Façon
 aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehle mein reich sortirtes Lager von
 fertigen Herrenkleidern

- als: 312
- Leinen-Anzüge v. 5.— fl. aufwärts
 - Lüster-Sacco v. 4.— fl. "
 - Biaquet-Gilet v. 2.— fl. "
 - Anaben-Leinen-Anzüge v. 3.50 fl. "
 - Kinder-Costüme in Leinen-Trikot und Stoff stets in großer Auswahl
 am Lager. Wasserdichte Wettermäntel in allen Größen und
 Qualitäten vorrätzig.

Hochachtungsvoll

E. Müller,

Civil- u. Militär-Schneider

Marburg, Viktringhofgasse.



H. B. Puchner's
 Augensichtliche Werke
 Mit 600 Illustrationen
 von
F. Freilich, F. Schmidhammer
 in genau 75 Hefungen
 zum beschleunigten Preise von
 80 Kreuzer.
 Send die Bestellungen an beliebige
 A. Bartscher's Verlag in Wien.



Warnung des P. T. Publicums vor Täuschung!

Das concessionirte General-Depot sämmtlicher, unter persönlicher Garantie von Prof. Dr. Jäger angefertigten

Original-Normal-Artikel

aus der alleinig concessionirten Fabrik von W. Benger Söhne befindet sich seit Einführung des Wollregime bei

C. Pollack & C. Gageur

Prof. Jaeger's Co., Wien, Stadt, Brandstätte Nr. 5.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.



EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und größte Lebensversicherungs-Anstalt der Welt, denn

sie besitzt den größten Versicherungsstand 1890 Mk. 3.062,815.510
sie macht das größte neue Geschäft, 1890 Mk. 866.260.955
sie hat die größten Prämien-Einnahmen, 1890 Mk. 148.905.903
Vermögen im Jahre 1890 Mk. 506.785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890 Mk. 100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palats in Wien, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Continuen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

Table with columns: Alter, Gesamtprämie, Barwerth, Prämienfreie Ablebens-Polize., and C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ab-lebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämmtlicher Prämien mit 2 1/2 bis 4 3/4 %; die Tabelle II mit 4 3/4 bis 5 1/2 %; die Tabelle X mit 6 3/4 bis 7 % an einfachen Zinsen.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30. A. Wallovich.

Nähere Auskünfte ertheilt in Marburg: Johann Stanzjar, Inspector, Schillerstraße 24.

Erste Marburger mechanische Strickerei MARBURG

Burggasse 22, I. Stock.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich in Marburg, Burggasse 22

mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagenden Artikel in Glatt, Patent, Englisch und Muster gestrickt, von größter Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von Damen- und Kinder-Strümpfen, Beinlängen, Herren- und Knaben-Socken, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine- und Steirer-Knaben-Anzügen etc. etc.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Marie Blau

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.

FRANZ NEGER

Mechaniker,

Marburg,

Postgasse 8

empfehl sein wohlortirtes



Lager aller Gattungen Nähmaschinen, Safety, Bicycles, Vindobona, Waschmaschinen und Wäschrollen. Lager sämmtlicher Nähmaschinentheile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirne, Oele etc. zu den billigsten Preisen.

Uebernahme von Reparaturen

in Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung.



Normal-Leinenwäsche in Flechtgewebe

vor Nachahmung gesetzlich geschützt (keine Tricot-Waare)

nach System Pfarrer Kneipp.

Das Gewebe, sowie die fertige Wäsche haben Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Kneipp vorgelegen und sind von ihm in persönlichen Gutachten als gesundheitsfördernd und seine Ansprüche vollständig erfüllend bezeichnet worden.

Die Leinenwäsche, aus reinem kernhaften Reistengarn hergestellt des Körpers und Aufnahme der Aussdünstung und verbindet damit die Vorteile leichter Waschbarkeit, größter Dauerhaftigkeit, Ersparung

Jedes Wäschestück ist mit dieser Schutzmarke versehen.

der Unterleibchen, als Tricots oder Filets, ist somit die beste Leibwäsche. Diese Wäsche, bestehend aus Tag- und Nachthemden und Unterhosen für Herren und Damen, ist stets am Lager und wird auch genau nach Maß oder Muster schnell und solid angefertigt.

Die mit so großem Erfolg eingeführte Pfarrer Kneipp's Wasserkur-Wäsche aus echter grobfädiger Hausleinenwand (Handgewebe, Wiesenbleiche) bestehend in spanischen Mänteln, Ober- und Unter-Ausschlägen, Brust- und Fußtücher, sowie auch Leinwand nach Meter und acht wollene Einpackdecken und Fuß-socken halte ich stets am Lager.

Hans Pucher, Herrengasse 19.

Neue Sturmrollen-Auszüge

nach der Verordnung des Minist. für Land.-Verth. vom 20. Dez. 1889 sind vorrätzig bei:

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik), Marburg



Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die Illustrierte Frauen-Beitung.

Dieselbe bringt jährlich in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Sährlich 14 Beilagen geben an Schnitt-mustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leib-wäsche überhaupt genügend für den ausgedehnten Bedarf.

lerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. = 30 kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38, Wien, I, Dperngasse 3.

Im Verlage von Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik) wird über Auftrag eines Wiener Reisebureaus im Herbst dieses Jahres erscheinen:

Kleiner Führer durch Marburg

und Umgebung.

Mit Stadtplan und Ansicht von Marburg.

Dies kleine Werkchen wird bei 48 Seiten umfassen und einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt bilden. Es wird neben den Sehenswürdigkeiten, die Hotels und Restaurationen, Cafés und einen geschichtlichen Auszug enthalten. Den ausführlichen Inhalt werden wir demnächst veröffentlichen.

Der „Kleine Führer durch Marburg und Umgebung“ wird in 3000 Exemplaren aufgelegt und nachdem mehr als die Hälfte bereits bestellt wurde, so eignet sich dasselbe vorzüglich zur Infertion.

Inseraten-Tarif:

- Eine ganze Seite fl. 6. —
Eine halbe Seite fl. 4. —
Eine viertel Seite fl. 2.50

Inserate werden nur in Marburg bei Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik), Postgasse und Joh. Gaifer, Papierhandlung, Burgplatz, bis 1. August d. J. gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Haupt-Niederlage

von
Permooser Portland-Cement
Hydraul. Kalk (Roman-Cement)
Carbolineum zum Holz-Anstrich
Carbolsäure braune
 Ia. englisch Blau-Vitriol
 Stein-Dachpappe in Rollen
Bodenwachs mit Wachs
 Henry Nestles Kinder-Nährmehl
 Moll's Franzbranntwein
 und 383
 alte Eisenbahn-Schienen
 bei
Roman Pachner & Söhne
 Marburg a. D.

Die ergebnis gefertigte Instituts-Inhabung empfiehlt ihre Leute zu aller Art: 1087
 Uebersiedelungen, Emballirungen, Gepäckträger, zu Botengängen, Transportirungen mit Hand-Möbelwagen in der Stadt und über Land, sowie Monatdienste, Zimmerputzen, Ueberführen feuersicherer Cassen etc.
 Anerkannt schnellste und billigste Bedienung unter Garantie.
 II. steiermärkische registrierte Erwerbs-Genossenschaft m. b. H.
Dienstmänner-Union.
 Der Vorstand: **Georg Nowak.**
 Gefällige Aufträge werden in die Instituts-Kanzlei Postgasse Nr. 8 erbeten und werden daselbst Anskünfte von Wohnungen gratis ertheilt.

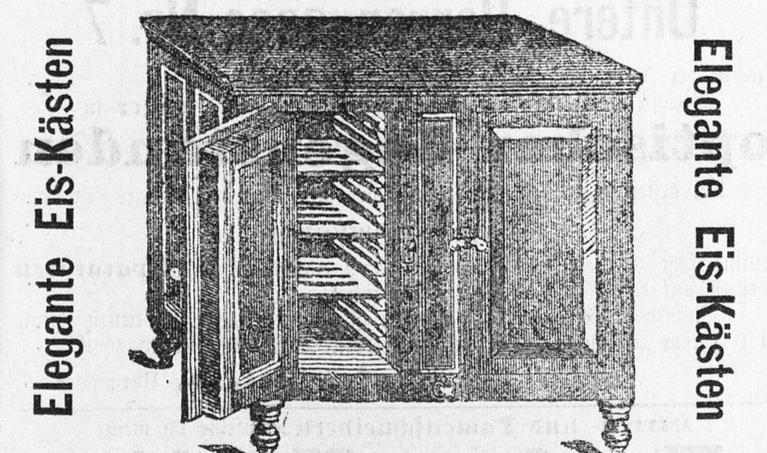


Kinderwägen
 3- u. 4rädige, in jeder Preislage
Gummi-Schläuche
 in allen Dimensionen
 u. für Peronospora-Spritzen
Turn-Apparate
 Hängematten
 Lampions
Feuerwerke

Gartenleuchter, Fenster-Rouletten
 empfiehlt
Josef Martinz, Marburg



Patentirte
Peronospora-Apparate
 unter Garantie
 empfiehlt
F. X. Halbärth.



Elegante Eis-Kästen
Elegante Eis-Kästen
 für Private zum Hausbedarf vorrätzig bei
Alois Hoinig, Burggasse. 890

Franz Christoph
Fussbodenlack
 ermöglichen es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ Mr. 1 Ko.		Deckt jeden früheren Anstrich.
auf 1 fl. 50 kr.		

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben:
 Gelbraun, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:
Josef Martinz.

Seeben erschienen:
BROCKHAUS'
 Kleines
Conversations-Lexikon.
 4. Auflage.
 Neue durchgesehene Ausgabe.
 Mit Karten und Abbildungen
 auf 98 Tafeln,
 darunter 13 Chromotafeln.
 2 Halbfranzbände: 18 Mark.

Wilhelm Gritsch
 Maschinenschlosser.
Fanny Schallamun.
Josefine Zerische, W.-Feistritz
 werden ersucht, ihre bei uns bestellten, zumeist seit Weihnachten fertigen **Visitkarten** abzuholen. Buchdruckerei
Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)
 Marburg, Postgasse 4.

„Herz Jesu“-Essenz
 vorzüglich stärkende
 Gesundheits-Magen-Eisenz
 1 Glas nebst Anweisung 35 fr.
Conrysten-Cropsen. 1202
 Unentbehrlich für Touristen und Radfahrer. 1 Flaschen mit Anweis. 30 fr.
 Hauptversandststelle beim Apotheker **Dr. Richter in Marburg.**
 Unter 2 Flaschen wird nicht versendet.

Bilder- und Papierhandlung
Friedrich Czadnik
 Domgasse 3 2001
 Verkaufsstelle der Marburger Zeitung.

Alle gangbaren
Drucksorten
 für
 die löbl. Bezirks-Krankenkassen,
 „ „ Gemeindeämter,
 „ „ Schulen,
 „ „ Genossenschaften,
 „ „ Herren Advokaten und Notare,
 hält stets vorrätzig, sowie ganz neue Auflagen schnellstens und billigst herstellt der
Drucksorten-Verlag
Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg,
 Postgasse 4.
 Bestellungen von Auswärts werden gleich nach Eintreffen prompt erledigt.

Steiermärkisch-Landschaftlicher
Rohitscher Säuerling,
 Tempel- und Styria-Quelle.
 In besonders starken Flaschen.
Frischfüllung aus dem **neuerbauten Füllschachte mit directem Quellenzulaufe.**
 Dieser, namentlich gegen Erkrankung der **Verdauungs-Organen** altbewährte **Glauberz-Säuerling**, auch **angenehmstes Erfrischungs-Getränk,**
 ist nicht zu verwechseln mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen!
 Zu beziehen durch die **Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn**, sowie in allen **Mineralwasserhandlungen**, renom. **Specereigeschäften** und **Apotheken.** 761a

Sommer-Fahrplan
 der
k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien
 für **Untersteiermark.**
 Giltig vom **1. Juni 1891** an.
 Derselbe enthält sämtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer.
 Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.
 Vorrätzig in der **Verlagshandlung von Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse**, sowie in den meisten **Papierhandlungen** und **k. k. Tabak-Trafiken.**

Marburger Trab-Rennverein.

Das große Volksfest auf der Felber-Insel findet am **15. August** statt und wurde bereits mit dem Bau der Draubrücke begonnen.

Südbahn-Liedertafel Marburg.

Sonntag, den 2. August 1891

AUSFLUG

in den 1221

Park der k. u. k. Franz Josef-Kaserne

unter Mitwirkung

der vollständigen Werkstätten - Musikkapelle.

Um 3 Uhr Nachmittag Abmarsch mit der Musikkapelle vom Probelocale im Kreuzhofe mit Vereinsfahne nach dem Festplatze. Dasselbst **Gesangsvorträge der Südbahn-Liedertafel** (Chormeister Herr C. A. Wallner), Vorträge der **Musikkapelle** (Kapellmeister Herr Johann Handl). **Internationaler Markt** mit vorzüglichen Selbstaaren, Wurstkessel mit frischen Wiener-Neustädter Würsteln. **Am Markmarkt** Specialitäten von Zuckerbäckereien, Gefrorenes, Lebzeller. Außerdem sorgt Herr Gastwirth Skalla für vorzügliches Goh'sches Märzenbier, echte Steirer-Weine und hinreichende Sitzplätze. — **Schießstätte mit Preis-Kapselschießen.**

Cassaeröffnung am Festplatz 2 Uhr. Eintritt 20 kr.

Interessierende Mitglieder haben gegen Vorweisung ihrer Jahreskarten freien Eintritt, ebenso in beiden Fällen Kinder in Begleitung der Eltern.

Anfang 4 Uhr.

Schluss halb 9 Uhr.

Um halb 9 Uhr Abmarsch mit der Musikkapelle und großem **chinesischen Fackelzug** vom Festplatze nach dem Gasthofgarten des Herrn Bernreiter, Kreuzhof. Dort bis **10 Uhr Schluss der Musik-Vorträge.**

Auf nach Fraueheim!

1217

Heute Sonntag, den 2. August 1891

Garten-Concert

der vollständigen, sehr beliebten St. Mariner Musikkapelle
Stampfl's Gasthaus in Fraueheim.

Anfang 3 Uhr.

Entrée 30 kr.

Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

Zahnarzt

Dr. Schimm

wird vom 1. bis 31. August l. J. von Marburg abwesend sein. 1219

Einkehrghasthaus-Verkauf.

Ein gemauertes Wohn- und Gasthaus, bestehend aus 5 Zimmern, eine Küche, 2 Keller, ein schönes großes Stallgebäude mit einem Zimmer und Küche, nebst einer Fleischbank, sowie ein Salet, alles in gutem Bauzustande, großer Hofraum, 2 Gärten, 4 Joch Wiesen und Acker erster Classe, in einem freundlichen Markte Mittelfleiermarks gelegen, guter Posten auf frequenter Hauptverkehrsstraße, ist aus Familienrückichten aus freier Hand zu verkaufen. — Zahlungsbedingnisse nach Uebereinkommen günstig. Gefällige Auskunft ertheilt Herr 1230

Emmanuel Mayr,

Weingroßhandlung, Marburg.

MarieSchatz

welche Freitag, den 31. Juli, 1/2 11 Uhr Nachts, nach langem, schmerzvollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, ruhig und sanft im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängniß der unvergesslichen Verewigten findet Sonntag, den 2. August 1/2 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

GAMS, am 1. August 1891.

Die tieftrauernde Familie Schatz.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Marburger Escomptebank.

1238

Stand der Geldeinlagen

am 31. Juli 1891:

Oe. W. fl. 238.072.45

Karl Löschnigg

Schuhmacher

Marburg, Lendgasse 1

empfehlte sich zur Uebernahme von Bestellungen auf Herren- und Damenschuhe, sowie aller Reparaturen bei billigster und solidester Bedienung. 1200

Mittag-Abonnement

billigt und gut und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll 1224

Matthias Taferner

Restaurateur „zur Mehlgrube“.

Wegen Abreise sind

1232

Möbel

zu verkaufen. Anfr. i. d. Berv. d. Bl.

Eine gebrauchte 1223

Singer-Nähmaschine

noch gut verwendbar wird, gekauft. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Ein Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei Hans Bucher, Marburg, Herrengasse 19. 1239

Ein Ladenmädchen

wird gesucht von Anton Badl, Hauptplatz. 1244

Besseres

Kindsmädchen

wünscht baldigst einen Posten. Anfrage i. der Berv. d. Bl. 1222

2 Verkäuferinnen

für einen größeren Marktort werden durch das I. krainisch, Kaufmännische Stellen-Vermittlungsbureau in Laibach ohne Einschreibgebühr gesucht. — Auch Anfängerinnen. 1233

Großer schöner 1238

Haushund

billig zu verkaufen; Hauptsache gute Behandlung. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Junge Korpse

1284

zu verkaufen Mählgasse 31.

Hausverkauf.

1246

Ein schönes zweistöckiges, sehr zins-erträgliches Stadthaus ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt erstem Käufer das Vermittlungsbureau J. Radlit in Marburg. 1246

Haus

am Stadtpark mit großem Garten oder Bauplatz ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage bei der Eigenthümerin Ferdinandstraße 3. 1241

Der Besitz 1206

Wiener-Hof

ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers um den Preis von 6500 fl. verkäuflich. Näheres daselbst oder Tegetthoffstraße 22 bei Agent Schmidt. 1206

Um schmutzige Wäsche, als: Putzwäsche, Leib-, Bett- oder Küchewäsche ohne Waschmaschine, ohne Soda, ohne Lauge, ohne Seife, ohne Bleichpulver, ohne Wasserglas, ohne Sieden, ohne wunde Hände zu bekommen und ohne Mühe und Plage rein, schnell, geruchlos, schonend und billig zu waschen, bediene man sich der 1232

neuen geschicklich geschützten

Haus-Waschpasta

der Preis einer Schachtel ist 40 kr. genügend auf 60—70 Wäschestücke. Erfolg überraschend. — Für Güte wird garantiert. — Ersparniß an Zeit und Geld, da sonst keine Ausgaben beim Waschen sind.

Wien, I., Goldschmidtgasse Nr. 7

Anton Reumayer.

Hauptdepot in Marburg bei L. S. Koroschek.

Lokal-Veränderung.

Erlaube mir hiemit einem hohen Adel und P. T. Publikum ergebenst bekannt zu geben, dass ich mein, im Hause Herrengasse Nr. 24 durch 11 Jahre betriebenes

Kürschner- und Kappenmacher-Geschäft

von heute ab in das Eckgewölbe des gleichen Hauses (Herren- und Postgasse) vorm. Metz, verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin um Ihren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Joh. Hollicek

Kürschner und Kappenmacher.

Lokal-Veränderung.

Erlaube mir hiemit ergebenst bekannt zu geben, daß ich mein im Hause Herrengasse 13, 1. Stock, in Graz betriebenes

Spezial-Geschäft für Bandagen, chirurgische Instrumente, chirurgische Gummiwaaren, Artikel für Krankenpflege etc.

vom 1. August ab nach dem

Hauptplatz Nr. 14, neben Loegg,

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

1240

Eduard Folkmann,

Josef Heuberger's Nachfolger.

Local-Veränderung.

Beehre mich, einem hohen Adel und P. T. Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mein seit zwei Jahren am Burgplatz betriebenes

Uhrmacher-, Gold- & Silberwaren-Geschäft

mit heutigem Tage in die

1153

Untere Herrengasse Nr. 7

(neben der Firma Reichenberg) verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein bestfortirtes Lager in

optischen Gegenständen

aus den besten Rathenover Fabriken, sowie auf mein reichhaltiges Lager von Chinasilberwaren

aufmerksam zu machen. Alle in mein Fach einschlagenden Reparaturen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Indem ich meine P. T. Kunden bitte, mich auch im neuen Locale mit Ihrem geschätzten Zuspruche zu beehren, zeichne hochachtungsvoll

Josef Peteln, Uhrmacher.

Herren- und Damenschneidern empfehle ich meine

Knopfpres-Maschine

zum Ueberziehen von Knöpfen, für jeden Stoff geeignet. G. Müller, Marburg, Bittrichhofgasse. 1165